

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 2 | 2018

**Tierschutz
in Hage**

Unser Tierheim in
Ostfriesland wird
50 Jahre alt

Schluss mit den Listen!

Gegen das Ausgrenzen
von Hunderassen

Jungtier-Saison

Vom Küken bis zum Welpen:
Nachwuchs in den Tierheimen

Die Zukunft des Tierschutzes

Was die jungen Tierschützer
des bmt fordern

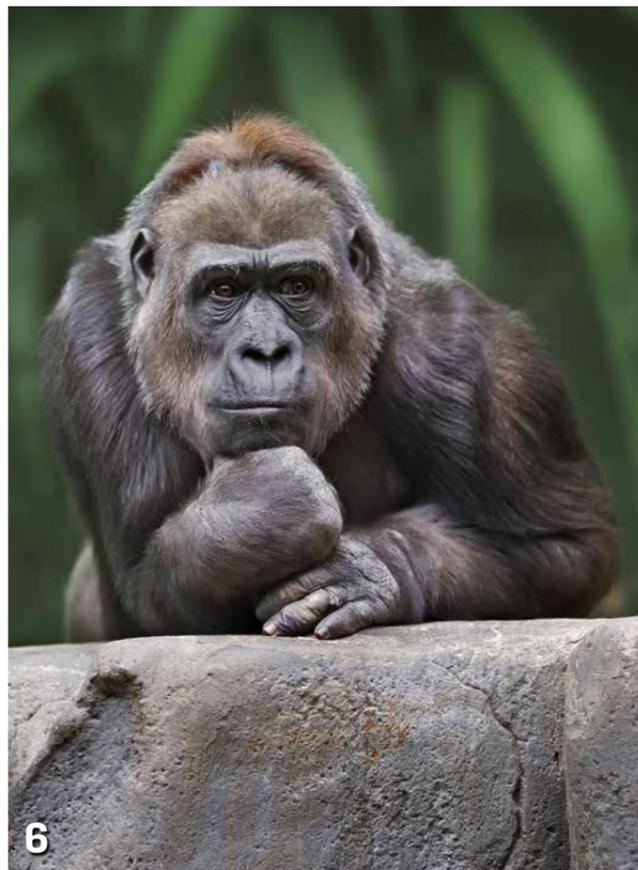
+ Tierschutz und Philosophie

Vom Umgang mit Tieren



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6



20

28



44

6 Was bedeutet Tierschutz?

Unser Umgang mit Tieren steckt voller Widersprüche. Das zeigt allein die Praxis in der industriellen Massentierhaltung. Doch wie kann ein moralischer Umgang mit unseren Mitgeschöpfen aussehen? Ein Ausflug in die Geschichte der großen Denker und ihrer Ideen.

14 Einzigartiges Engagement

Tierschutz, das bedeutet für den bmt weit mehr als einzelne Kampagnen. Der einzigartige Verein verknüpft alle Facetten der Tierschutzarbeit auf besondere Weise.

16 Kids fordern mehr Tierschutz

Tierschutz geht uns alle an! Das finden auch die Kids der Jugendgruppe unseres Tierschutzzentrums. Sie erklären, warum wir Tiere schützen müssen.

20 Hunderasse zweiter Klasse?

Das Gesetz verurteilt einige Hunde als gefährlich, allein ob ihrer Rassezugehörigkeit. In Ungarn hingegen sind Pitbull & Co. Modehunde, die schnell im Tierheim landen.

26 Neues zum Datenschutz

Sie sind Mitglied, Spender oder Tierpate? Der bmt legt offen, was mit Ihren hinterlegten Daten passiert.

4 Aktuelles

46 Kolumne – Modeaccessoire Hund

bmt-Geschäftsstellen

28 Geschäftsstelle Norden & Tierheim Hage

Seit nun schon 50 Jahren bietet das bmt-Tierheim Hage den Vierbeinern Ostfrieslands eine Zuflucht. Zeit, zurückzublicken in die bewegte Geschichte des kleinsten bmt-Tierheims.

32 Tierheim Elisabethenhof

Jungtieralarm in Reichelsheim: Warum der Elisabethenhof dringend ehrenamtliche Helfer sucht.

34 Geschäftsstelle Berlin

Wildtiere gehören nicht in die Manege! Zwei Tierschützer reisen für eine Dokumentation 18 Wochen lang einem Zirkus nach.

38 Tierheim Arche Noah

Für Mareike Bergmann stand schon als Kind fest, dass sie mit Tieren arbeiten will. Nun leitet sie die Arche Noah in Brinkum.

39 Tierheim Köln-Dellbrück

Das größte bmt-Tierheim wird 50 Jahre alt. Wir laden Sie herzlich zur großen Jubiläumsfeier ein!

40 Tierschutzzentrum Pfullingen

Das Tierschutzzentrum baut für seine anspruchsvollen Landschildkröten neue, naturnahe Gehege.

42 Tierheim Wau-Mau-Insel

Hund Berry und Kater Günni im Glück: Die einstigen Sorgenkinder haben endlich ein neues Zuhause gefunden.

44 Franziskus Tierheim

Vom Entenküken bis hin zum Marder-Baby: Die Wildtierstation in Hamburg hat zur Jungtierzeit Hochsaison.

Auf ein Wort...

Liebe Mitglieder und Tierfreunde,

alles verändert sich so rasant, dass einem schwindelig werden kann. Ständig wird uns eingebläut, wir müssten flexibler werden – höher, schneller, weiter heißt die Devise. Das führt zu massiver Verunsicherung. Es sind die nackten Zahlen, die uns den Takt für unser Leben vorgeben. Werte wie Menschlichkeit und Mitgefühl bremsen angeblich den Fortschritt aus und werden aus der Gesellschaft zunehmend verdrängt. Maschinen werden entwickelt, die die besseren, weil effizienteren Menschen werden sollen. Diese technologische Weiterentwicklung drängt den Menschen ins Abseits. Der passt sich nun der Maschine an, nicht umgekehrt.

Die Folge ist eine tiefgreifende Entmenschlichung unserer Gesellschaft; wir verlieren unsere Wurzeln, fühlen uns machtlos und ausgeliefert. So wie die Tiere, mit denen wir so verantwortungslos umgehen wie nie zuvor. Wohin diese gewissenlose, „fortschrittsgläubige“ Philosophie uns führt, erleben wir insbesondere durch den Klimawandel am eigenen Leib. Die ausbeuterische Zerstörung unserer Lebensgrundlage ist nicht umkehrbar; der Glaube daran, dass es die Maschinen schon richten werden, ist vor allem eines: erschreckend naiv und anmaßend!

Da stellt sich die Frage, was wir dieser Entwicklung entgegensetzen können. Gibt es eine Möglichkeit, die Welt für Menschen und Tiere besser zu machen? Eine baldige Antwort auf diese Frage zu finden, wird über den Fortbestand der Menschheit entscheiden. Ohne ein Umdenken darüber, in welcher Welt wir leben wollen, sind die Folgen für die Umwelt, die Tiere und auch für uns unabsehbar. Der Umgang des Menschen mit seinen Mitgeschöpfen wird ein wichtiger Parameter für unsere gesamte weitere Entwicklung sein. Diese Ausgabe von *Das Recht der Tiere* widmet sich deshalb der Frage, wie der Mensch mit den Tieren umgehen sollte. Während das Tierschutzrecht dabei häufig an seine Grenzen stößt, haben sich die großen Denker der Menschheitsgeschichte bereits seit Jahrhunderten Gedanken darüber gemacht, wie ein moralischer Umgang mit unseren Mitgeschöpfen aussehen könnte. In ihren Äußerungen finden wir Wegweiser auf der Suche nach einem verantwortungsvollen Miteinander. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit sollten wir zwischenzeitlich innehalten und unser Handeln beleuchten.

Unsere Jugendtierschutzgruppe in Pfullingen hat sich für diese Ausgabe ebenfalls Gedanken über den Tierschutz gemacht. Ein weiteres Thema liegt mir besonders am Herzen: Noch immer werden einige Hunderassen als von Natur aus böse und gefährlich dargestellt. Diese Meinungsmache geht komplett an der Realität vorbei, ich persönlich habe diese Tiere als besonders liebenswert, charmant und freundlich schätzen gelernt. Das Problem sind nicht die Hunde – es ist und bleibt das andere Ende der Leine. Wobei wir wieder beim Thema wären... Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, bleiben Sie uns gewogen!



Herzliche Grüße, Ihr

Frank Weber

Frank Weber
Stellv. bmt-Vorsitzender

Impressum



Titel: © Eric Isselee / Shutterstock.com

Das Recht der Tiere 2 | 2018

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien, Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 29.000 Exemplare



Ein Herz für Oldies



Im Sommer ist sie in unseren Tierheimen besonders groß, die Nachfrage nach Katzenbabys. Ständig erreichen unsere Tierpfleger neue Anfragen, ob schon sogenannte Maikatten, also die traditionell im Mai geborenen Jungkatten, abzugeben seien. Zugegeben, dem Anblick der niedlichen Energiebündel kann wohl kaum jemand widerstehen. Doch die kleinen Kraftpakete, die unentwegt mit vollem Einsatz die Welt erkunden, wachsen nicht wenigen Haltern schnell über den Kopf. Und landen dann erneut im Tierheim. Wer

mit Katzenbabys zusammenlebt, braucht eine Engelsgeduld. Und einen Artgenossen, mit dem sich der Jungspund gemeinsam austoben kann. Doch auch das niedlichste Kätzchen wird einmal groß. Zu einer stattlichen Katzenpersönlichkeit, die ihre ganz eigene Weltanschauung und persönliche, liebenswerte Eigenarten besitzt. Zu einer Katze, die irgendwann ihre Flegeljahre hinter sich gelassen hat und in sich ruht. Wie wäre es also damit, direkt einer älteren Katze ein neues Zuhause zu schenken? Unsere Katzense-

nioren haben es in der Vermittlung meist besonders schwer, auch wenn es sich bei ihnen um coole Typen und liebenswerte Charakterköpfe handelt. Die Oldies geben sich meist mit weniger Action zufrieden und bevorzugen stattdessen entspanntes Beisammensein und gemütliche Abende auf dem Sofa. Viele Menschen schrecken bereits vor der Adoption einer achtjährigen Katze zurück. Doch da die Tiere mitunter 20 Jahre oder sogar älter werden können, ist die Sorge, man hätte nicht mehr viel gemeinsame Zeit, in der Regel unbegründet.

bmt-Termine

23.-24.06. Sommerfest im
Tierschutzzentrum Pfullingen

21.-22.07. Großes Jubiläumsfest im
Tierheim Köln-Dellbrück

05.08. Sommerfest im Tierheim
Bad Karlshafen

01.-02.09. Jubiläums-Sommerfest im
Tierheim Elisabethenhof

08.-09.09. Tierheimfest der
Wau-Mau-Insel in Kassel

08.-09.09. Tierheimfest im Franziskus
Tierheim in Hamburg

15.-16.09. Tierheimfest in der Arche Noah

29.09. Demo: Berlin sagt „Nein“ zu
Tierversuchen

07.10. Tierheimfest im Tierheim Hage

Weitere Termine: www.bmt-tierschutz.de

bmt im Tierschutzbeirat Berlin



Seit Anfang Mai 2018 gibt es nun einen Tierschutzbeirat in der Bundeshauptstadt. Der besteht aus zwölf ausgewiesenen Experten, die die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung zukünftig bei Fragen des Tierschutzes beraten und unterstützen. Zum Beirat gehören unter anderem Vertreter der in Berlin ansässigen Tierschutzorganisationen. So auch der Bund gegen Missbrauch der Tiere, der durch den Wissenschaftlichen Mitarbeiter Torsten Schmidt (links) und Rolf Kohnen (rechts), Leiter der bmt-Geschäftsstelle Berlin, vertreten wird. Aber auch die Tierärztekammer Berlin, die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. und eine Tierethikerin sind fester Bestandteil des neuen Gremiums.

Jugendpreis für engagierte Kids

Jedes Jahr vergibt das Tierheim Elisabethenhof den Preis der „Ehepaar-Quade-Stiftung“ an hessische Kinder und Jugendliche, die sich besonders für Tiere und den Tierschutz einsetzen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um ein einzelnes Kind oder eine ganze Gruppe handelt. Die Gewinner erhalten ein Preisgeld.

Ihr wollt mitmachen? Ob Projekt, Aktion oder allgemeines Engagement – schickt uns eine Bewerbung mit einer kurzen Beschreibung, gerne mit Bildern.

Ihr könnt Euch direkt bewerben, aber auch Kandidaten vorschlagen.

Bewerbungen bis zum 15.11.2018 an: th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de



Buchbesprechung: Tierschutzrecht

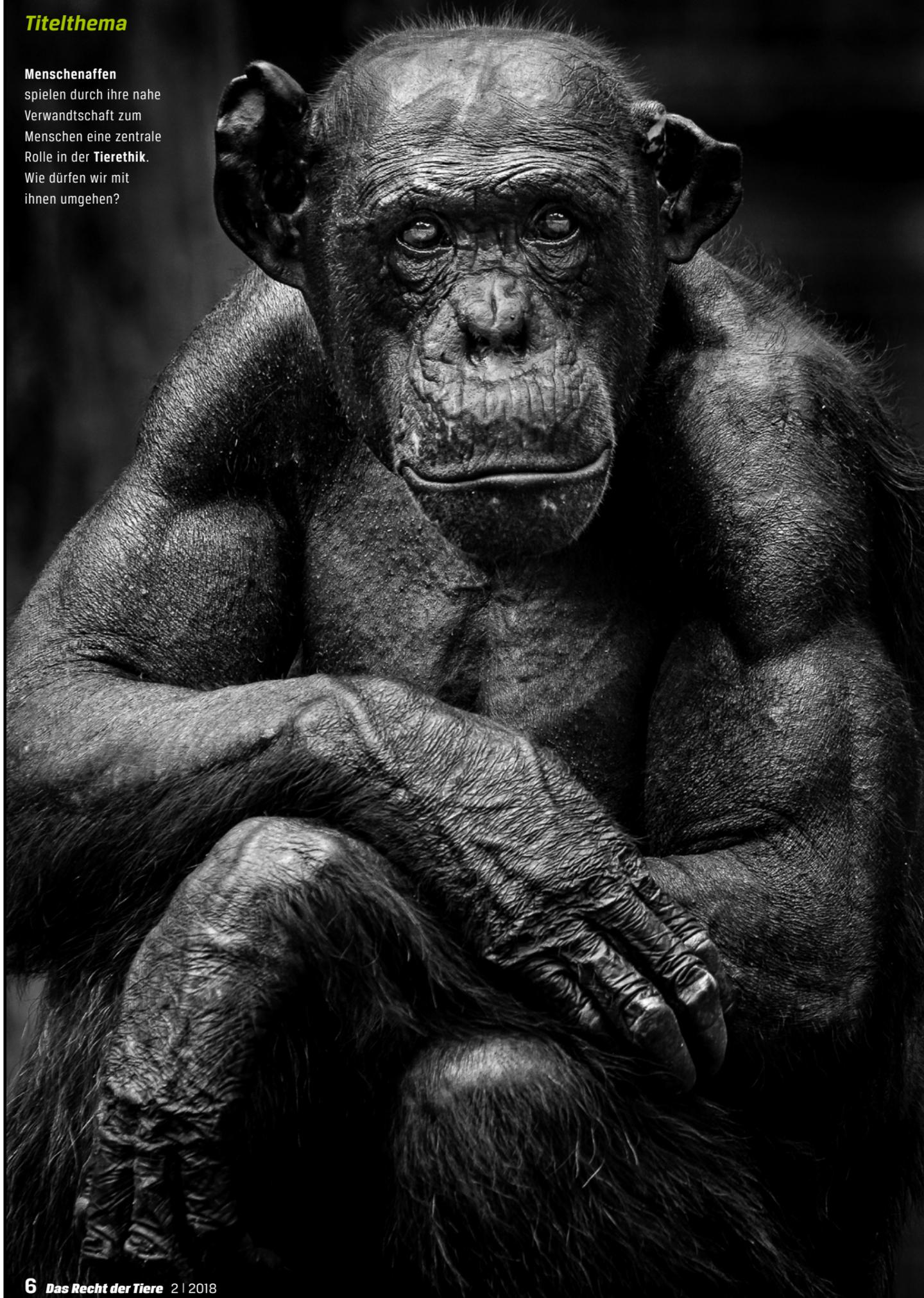
Wie gehen wir mit all den Nutz-, Heim- und Wildtieren um? Und wie mit den Tieren in den Versuchslaboren, Zoos und Zirkussen? Diese Fragen gewinnen in Politik und Gesellschaft zunehmend an Stellenwert. Das Tierschutzrecht spiegelt hierbei die gesellschaftlich akzeptierte Basis wider. Jedoch sind die rechtlichen Regelungen für Außenstehende oft ein Buch mit sieben Siegeln. So müssen neben nationalen Bestimmungen auch zunehmend europäische Richtlinien und Verordnungen beachtet werden. Zudem existieren für verschiedene tierschutzrelevante Fragestellungen keine konkreten rechtsverbindlichen Vorgaben, so dass hier auf Sachverständigen-

gutachten oder Empfehlungen zurückgegriffen werden muss. Der ehemaligen Landestierschutzbeauftragten von Baden-Württemberg, Dr. Cornelia Jäger, ist es mit diesem Buch gelungen, den Leser in die Lage zu versetzen, sich rasch einen fachlich fundierten Überblick zum Tierschutzrecht zu verschaffen. Bestechend ist die klare Gliederung. Nach der Darlegung der Bestimmungen des Tierschutzgesetzes wird anschließend das Tierschutzrecht jeweils für die verschiedenen Tierarten und schließlich für die unterschiedlichen Tätigkeiten aufgeschlüsselt. Abgerundet wird das Buch durch einen nützlichen Anhang mit einem Glossar. Dies beinhaltet Begriffe aus dem Tierschutzrecht, listet die relevantesten Rechtsquellen wie Gesetze, Verordnungen, Gutachten, Leitlinien und Gerichtsurteile auf und bietet schließlich eine Liste nützlicher Adressen und weiterführender Literatur. Es wundert nicht, dass die Erstauflage des Buches von 2015 rasch vergriffen war. Umso erfreulicher ist die vorliegende Neuauflage auf dem rechtlich aktuellen Stand. Dieses nur etwa 200 Seiten starke und preislich erschwingliche Buch ist aus unserer Sicht nicht nur für Tierschutzverbände ein Muss.

Dr. Cornelia Jäger: **Tierschutzrecht**. Eine Einführung für die praktische Anwendung aus amtstierärztlicher Sicht. Boorberg-Verlag, 2. aktualisierte Auflage. 2018, 208 Seiten, 27,80 Euro



Menschenaffen spielen durch ihre nahe Verwandtschaft zum Menschen eine zentrale Rolle in der **Tierethik**. Wie dürfen wir mit ihnen umgehen?



Tierschutz-Theorien

Vom Umgang mit Tieren

Dass unser Tierschutzrecht schnell an seine Grenzen stößt, zeigt die Tatsache, dass es selbst grausame Tierversuche erlaubt. Was also ist Tierschutz und wie kann ein moralischer Umgang mit Tieren aussehen? Ein Ausflug in die Geschichte der großen Denker und ihrer Ideen.

Text: Torsten Schmidt

Deutschland ist zweifellos eines der reichsten Länder der Erde. Gleichzeitig leben hier auch Millionen Tiere, Heim- und Nutztiere ebenso wie Wildtiere. Grund genug, sich kritisch damit auseinanderzusetzen, wie wir mit ihnen umgehen. Denn unser Umgang mit Tieren ist geprägt von starken Widersprüchen. Besonders deutlich wird dies bei den so genannten Nutztieren, die zum Beispiel für unsere Ernährung gehalten und getötet werden.

Nur allzu gerne weisen Regierung und Wirtschaft darauf hin, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern eines der besten Tierschutzgesetze der Welt hätte. Insbesondere die ethischen Elemente des Tierschutzgesetzes werden dabei stolz hervorgehoben. So heißt es dort schon im Grundsatz: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben

Schon im 12. Jahrhundert setzte **Franz von Assisi** sich für das Wohlergehen der Tiere ein. Die **Vogelpredigt** gehört zu den bekanntesten Legenden über den Ordensgründer, der heute Schutzpatron vieler Tierschutzvereine ist und auch das **Logo des bmt** schmückt.



© muhd fuad rahim / Shutterstock.com; Renata Sedmakova / Shutterstock.com

Das Leben der Tiere wird viel zu häufig wie selbstverständlich ökonomischen Interessen untergeordnet.

und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Im Jahr 2002 wurde der Tierschutz in Deutschland schließlich sogar als Staatsziel im Grundgesetz verankert.

Theorie und Papiertiger-Praxis

In der Praxis erweist sich das Tierschutzrecht jedoch nur allzu häufig als Papiertiger, wenn beispielsweise Gesetzgeber

und Gerichte das millionenfache Leid von Rindern, Schweinen und Hühnern in den Ställen und Schlachthöfen wie selbstverständlich den ökonomischen Interessen unterordnen. Professor Dr. Jens Bülte, Strafrechtswissenschaftler von der Universität Mannheim, veröffentlichte dazu kürzlich einen Fachaufsatz mit dem aussagekräftigen Titel „Zur faktischen Straflosigkeit institutionalisierter Agrarkriminalität“. Auch die Tatsache, dass in Deutschland selbst

grausamste Tierversuche genehmigt werden dürfen, ist ein gesellschaftlicher Skandal erster Güte. Dass dies mit der Staatszielbestimmung Tierschutz unvereinbar ist, belegen mehrere Rechtsgutachten, darunter eines, das der bmt gemeinsam mit anderen Tierschutzverbänden in Auftrag gegeben hat. Die Politik reagiert darauf erschreckend gelassen. Rechtliche Änderungen sind erst einmal nicht zu erwarten. Auch die jährlich über fünf Millionen Wildtiere in Wald und Flur, die von Freizeitjägern häufig jenseits ökologischer oder ökonomischer Notwendigkeit geschossen werden, darunter Sing- und Zugvogelarten sowie viele bedrohte Säugetiere, gehören zur gesellschaftlichen Realität, an die ►



Obwohl Deutschland sich mit seinem Tierschutzgesetz rühmt, zählt das Leben der Millionen „Nutztiere“ oft weniger als ökonomische Interessen. Dies gilt häufig auch für die Wildtiere, wenn ihre Bedürfnisse etwa mit den Wünschen der **Agrarwirtschaft** kollidieren.

sich anscheinend die meisten Menschen inzwischen gewöhnt haben.

Jeder ein Tierfreund?

Da aber nahezu jede Person für sich gerne in Anspruch nimmt, ein Tierfreund zu sein, selbst Freizeitjäger oder politisch Verantwortliche, die die Massentierhaltung vehement verteidigen, bleibt ange-

Wo das Tierschutzgesetz an seine Grenzen stößt, gibt die Philosophie Orientierung auf der Suche nach dem richtigen Weg im Umgang mit Tieren.

sichts des täglichen Tierleids bei vielen Menschen eine Ratlosigkeit zurück. Diese Ratlosigkeit erstreckt sich letztlich auch auf den privaten Bereich. Die Fragen sind vielfältig: Auf welcher kulturellen Grundlage handeln wir eigentlich gegenüber Tieren? Ist es vertretbar, Tiere für unsere Ernäh-

rung zu töten und wenn ja, wie sollten sie gehalten und getötet werden? Kann man guten Gewissens einen Zoo besuchen, in dem Wildtiere fern ihrer natürlichen Heimat der Öffentlichkeit präsentiert werden? Sind Tierversuche und Freizeitjagd eigentlich noch zu rechtfertigen?

Wie gut, dass es außer den rechtlichen Vorschriften, die sich bestenfalls darauf

beschränken, was derzeit erlaubt und was verboten ist, noch andere Instanzen gibt, die als Leitfaden zum Umgang mit Tieren zurate gezogen werden können. Moralische Instanzen, die zum Nachdenken anregen, um zwischen Richtig und Falsch zu unterscheiden.

Den Blick schärfen

Der Wandel der gesellschaftlichen Stellung des Tieres sowie seine Nutzung unterliegen stark der sozialen und kulturellen Entwicklung des Menschen. Viele große Philosophen und Intellektuelle haben als jeweilige Zeitzeugen diesen Prozess begleitet und den Blick der Menschen auf die Tiere geschärft, nicht selten sogar verändert. Eine Reihe von Erkenntnissen moderner Tierschutzgedanken findet sich heute wie selbstverständlich in vielen Satzungen von Tierschutzvereinen wieder.

Sicher: Philosophische Ideen sind nicht immer leicht zugänglich oder erscheinen auf den ersten Blick sogar manchmal nicht gerade als praxistauglich. Dennoch lohnt es, Tierschutzprobleme mit philosophischer Unterstützung immer wieder neu zu hinterfragen. Schließlich kann es nur so gelingen, langfristig einen ethisch vertretbaren Weg zu finden, wie wir mit den im Gesetz erwähnten Mitgeschöpfen umgehen. Zwar wäre es naiv, zu erwarten, für je-

des Problem in den Weiten der Philosophie eine einfache, allumfassende Lösung zu finden. Aber die philosophische Beschäftigung mit Tierschutz ist, wenn man so will, wie eine Taschenlampe im Dunkeln auf der Suche nach dem richtigen Weg. Sie hilft der Orientierung und macht uns die besondere ethische Verantwortung des Menschen gegenüber den Tieren bewusst.

Beginn der Zoologie

Geht man chronologisch vor, müsste man auf dieser Suche nach erleuchtenden Gedanken zum Mensch-Tier-Verhältnis wohl spätestens bei den alten Griechen mit **Aristoteles (384 v. Chr.–322 v. Chr.)** beginnen, der das abendländische Bild vom Tier geprägt hat. Er teilte die Tiere in Klassen ein und schuf damit die Grundlage der wissenschaftlichen Zoologie. Aristoteles rückte den Menschen bereits aufgrund der körperlichen Ähnlichkeiten in die Nähe des Affen, sah den Menschen jedoch nicht als Tier unter Tieren. Denn die Seelen der Tiere besitzen seiner Ansicht nach – im Gegensatz zu denen der Menschen – keine Vernunft. Nur der Mensch als vernünftiges Wesen sei ein wertvolles Geschöpf. Tiere blieben also moralisch für Aristoteles uninteressant

Es stellt sich die Frage, ob man sich von der Grundlogik Aristoteles' tatsächlich verabschiedet hat.

und konnten somit für menschliche Zwecke ausgebeutet werden. Auch heute, rund 2.300 Jahre später, fragt man sich, ob sich die Gesellschaft angesichts der jährlich rund drei Millionen Tiere, die im Tierversuch als frei verfügbares Mess- und Versuchsmodell für den Menschen in Deutschland sterben müssen, von dieser Grundlogik tatsächlich verabschiedet hat.

Im Mittelalter dominiert jedenfalls eindeutig weiter der Machtanspruch des Menschen gegenüber dem beseelten Tier. Aus heutiger Sicht besonders kuriose Auswüchse dieses Machtanspruches waren die auf Aberglauben fußenden Tierprozesse der christlichen Kirche. In diesen Prozessen sollten die bösen Geister von Verstorbenen, die in die Gestalt eines Tieres hineingefahren seien, bekämpft werden.



Dürfen wir Tiere einsperren? Allein zur Zierde und unserer Unterhaltung? Seit Jahrhunderten mahnen große Denker zu mehr Mitgefühl, Respekt und Gerechtigkeit. Höchste Zeit, umzudenken.

Tausende von Katzen, Hunden, Schlangen, Füchsen und Schweinen wurden so öffentlich verstümmelt, gefoltert, hingerichtet und verbrannt.

Wenngleich die obersten Kirchenväter bis in die Gegenwart hinein an der klassischen Trennung von Mensch und Tier festhalten, gab es schon im 12. Jahrhundert couragierte Persönlichkeiten der Kirche, die Tierschutzgeschichte geschrieben haben. Insbesondere **Franz von Assisi (1182–1226)**, ein für die Kirche eher unbequemer Wanderprediger, soll sich aktiv für den Schutz von Tieren aller Art eingesetzt haben. So hat er laut Überlieferungen Lämmer, die auf Märkten feilgeboten wurden, freigekauft und in

Italien den Kaiser gebeten, den Singvogelmord zu stoppen, ein heute immer noch brisantes Tierschutzthema. Nicht umsonst ist der heilige Franziskus Schutzpatron vieler Tierschutzvereine und ziert somit auch das Logo des bmt.

Bemerkenswert ist ebenso ein französischer Gelehrter des 13. Jahrhunderts, **Johannes Buridan (1300–1358)**, der schon Jahrhunderte vor den Erkenntnissen Charles Darwins davon ausging, dass es intelligente Tiere gibt und sich diese Intelligenz von der des Menschen prinzipiell nicht unterscheidet. Damit war Buridan einer der Ersten, der die biologische Grenze zwischen Mensch und Tier ins Wanken ►

© branslavpudar / Shutterstock.com; Martin Mecnarowski / Shutterstock.com; Shantti Hesse / Shutterstock.com

brachte, womit noch viele Denker selbst Jahrhunderte später aneckten.

Einer der wichtigsten Philosophen der Neuzeit war der Franzose **René Descartes (1596-1650)**, gleichzeitig Mathematiker und Naturwissenschaftler. Sein Bild vom Tier wird häufig auf seine „Automatentheorie“ reduziert. Ihm war daran gelegen, bei wissenschaftlichen Erkenntnissen keinen Täuschungen zu unterliegen. Auf der Suche nach der Wahrheit formulierte er den bekannten Grundsatz: „Ich denke, also

Nicht die Vernunft eines Wesens, sondern dessen Leidensfähigkeit steht für Jeremy Bentham im Fokus.

bin ich“ (cogito, ergo sum). Tiere besitzen nach Descartes diese „Denkseele“ jedoch nicht und er bezeichnete Tiere deshalb als lebende Maschinen. Ihnen fehle die bewusste, reflektierte Wahrnehmung von Schmerz. Auf der körperlichen Ebene billigte er ihnen aber durchaus Empfindungsvermögen zu.

Geburtsstunde des Tierschutzes

Die Idee des Tierschutzes erwachte erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dafür waren insbesondere die Ideen von **Arthur Schopenhauer (1788-1860)** von Bedeutung, der lange Zeit großen Einfluss auf die deutsche Tierschutzethik hatte. Die von ihm geprägte „Mitleidsethik“ lässt sich grob mit dem Satz zusammenfassen: Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein. Allerdings ging er damals davon aus, dass Menschen ohne Fleischgenuss nicht überleben könnten und somit das Töten der Tiere notwendig

sei. Bekannt wurde Schopenhauer in seiner klaren Ablehnung der Vivisektion, also der Tierversuche, und legte somit den geistigen Grundstein für die ersten Tierschutzvereine in Deutschland.

Einen anderen Ansatz, der noch einen Schritt weiter ging, entwickelte der englische Jurist und Sozialreformer **Jeremy Bentham (1748-1832)**, der bis heute zu den Vordenkern der Tierrechtsbewegung gehört und dessen Wirken sich prägend in der Tierschutzgesetzgebung niederge-

schlagen hat. Für ihn stellt das Glück und dessen Vermehrung eine zentrale Herausforderung dar, moralisch zu handeln. Beim Umgang mit Tieren war für Bentham nicht entscheidend, ob die Tiere Vernunft besitzen oder die Fähigkeit zu denken, sondern ob sie leidensfähig sind. Berühmt ist sein Ausspruch: „Es mag der Tag kommen, an dem man begreift, dass die Anzahl der Beine, die Behaarung der Haut oder das Ende des Kreuzbeins gleichermaßen ungenügende Argumente sind, um ein empfindendes Wesen dem gleichen Schicksal zu überlassen. Warum soll sonst die unüberwindbare Grenze gerade hier liegen? Ist es die Fähigkeit zu denken oder vielleicht die Fähigkeit zu reden? Aber ein ausgewachsenes Pferd oder ein Hund sind unvergleichlich vernünftiger sowie mitteilssamere Tiere als ein einen Tag, eine Woche, oder gar einen Monat alter Säugling. Aber angenommen, dies wäre nicht so, was würde das ausmachen? Die Frage ist nicht

„Können sie denken?“ oder „Können sie reden?“, sondern „Können sie leiden?“. Gerade die Leidensfähigkeit von Tieren ist dank Bentham eines der zentralen Elemente der heutigen Tierschutzgesetzgebung.

Darwins Grundstein der Tierethik

Doch der große Paukenschlag für die Tierethik kam schließlich nicht von Seiten der Geisteswissenschaft, sondern aus der Naturwissenschaft. Der britische Naturforscher **Charles Darwin (1809-1882)** stellte mit seinen Erkenntnissen im 19. Jahrhundert das naturwissenschaftliche und religiöse Denken der damaligen Zeit auf den Kopf. Durch unzählige Reisen, jahrzehntelange Studien und sehr genaue Beobachtungen belegte er, dass Mensch und Affe von gemeinsamen Vorfahren abstammen. Damit legte er den Grundstein zur Evolutionstheorie, einer der wichtigsten biologischen Erkenntnisse überhaupt. Unterschiede zwischen Mensch und Tier gäbe es demnach allenfalls gradueller Art. Diese Erkenntnisse rüttelten gehörig an dem Machtanspruch des Menschen gegenüber den Tieren. So resümierte Darwin: „Eine Verschiedenheit des Grades, so groß sie auch sein mag, berechtigt uns nicht dazu, den Menschen in ein besonderes Reich zu stellen.“

Erziehung zur Menschlichkeit

Von großer Bedeutung für den deutschen und europäischen Tierschutz und aktuell bis heute sind die Überzeugungen von **Albert Schweitzer (1875-1965)**,

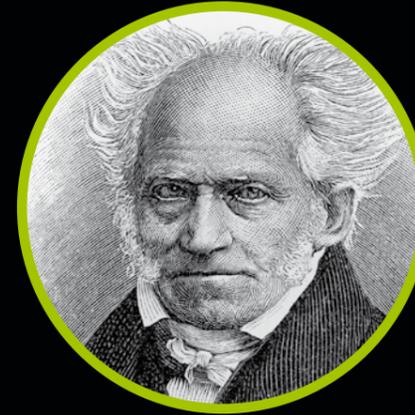


René Descartes

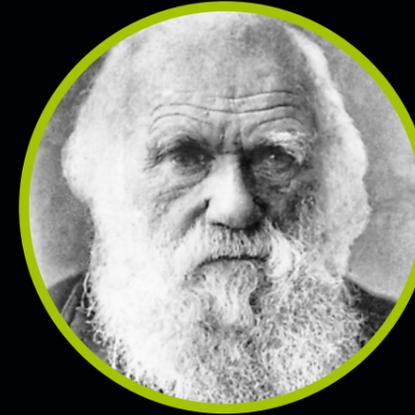
sowie körperlichen Voraussetzungen, Schmerz zu empfinden. Auch Verhaltenstests bestätigen diese Annahme. Markus Wild, Professor für Philosophie an der Universität Basel, der sich als Tierethiker auch intensiv mit dem **Fisch-Schmerz** befasst hat, fordert deshalb ein **Angelverbot**, da das Angeln nicht mit dem Grundsatz des Tierschutzgesetzes vereinbar ist. Diese Forderung ist zwar konsequent und völlig richtig, dürfte aber politisch und gesellschaftlich in absehbarer Zeit nicht umsetzbar sein.

Descartes Automatentheorie, erschreckend aktuell

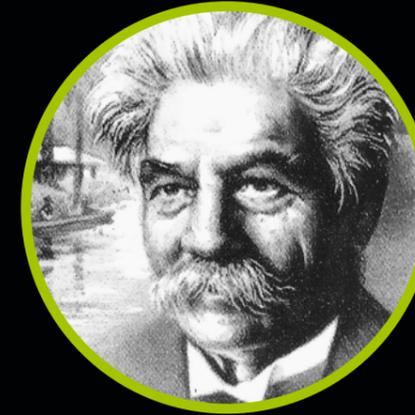
Auch heute gibt es noch vereinzelt Wissenschaftler, die in **Fischen** lediglich instinktgesteuerte Kaltblüter sehen und ihnen die **Fähigkeit absprechen, Schmerzen zu empfinden**. Fische seien zwar in der Lage, Reize durch Berührung oder Verletzung wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Aber um Schmerz als Leiden zu empfinden, brauche es ein Bewusstsein. Und das fehle ihnen. So argumentiert beispielsweise Professor Robert Arlinghaus vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei. Internationale Forschungsergebnisse der letzten 20 Jahren weisen jedoch in eine völlig andere Richtung. **Fische sind deutlich klüger als gedacht** und verfügen über alle notwendigen geistigen



Arthur Schopenhauer, 1788-1860



Charles Darwin, 1809-1882



Albert Schweitzer, 1875-1965

einem der bedeutendsten Tierethiker des 19. Jahrhunderts und Vorbild für viele Tierschutzvereine. Seine Aussage „Tierschutz ist Erziehung zur Menschlichkeit“ hat auch die verbandspolitische Ausrichtung des bmt beeinflusst.

Einer der wichtigen Grundappelle Schweitzers: Die Ehrfurcht vor dem Leben.

Albert Schweitzer sah es als Pflichtaufgabe des Menschen, Tierleid unbedingt zu vermeiden.

Früh erkannte er, dass der Mensch in einem Dilemma steckt: Wenn er leben will, muss er zwangsläufig Leben zerstören. So ist sein Satz „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ zu verstehen. Angesichts dieses Dilemmas sieht er es als Pflichtaufgabe des Menschen, alles zu tun, um Tierleid zu vermeiden. So prangerte er bereits damals an, dass grausame Tierversuche an Universitäten durchgeführt werden, nur um Studenten allgemein bekannte Phänomene zu demonstrieren.

Eine Kritik, die leider auch heute nichts an ihrer Gültigkeit verloren hat. Immer noch gehören im Grundstudium an vielen Universitäten bestimmte Standard-Tierversuche, die schon tausendfach durchgeführt wurden, zur Pflicht. So hatte der Landes-tierschutzbeirat Baden-Württemberg, in dem der bmt langjähriges Mitglied ist, im Jahr 2014 gefordert, zumindest ein tierversuchsfreies Studium in den Bachelorstudiengängen zu ermöglichen, ohne dass sich dies nachteilig auf die Studieren- ▶



Als „Mensch des Meeres“ bezeichnet Philosoph Richard David Precht den **Oktopus**. Das komplexe Tier besitzt drei Herzen und ein Ganzkörpergehirn.

© Georgios Kolidas / Shutterstock.com; Nicku / Shutterstock.com; Everett Historical / Shutterstock.com; Moroz Yuri / Shutterstock.com; Dieter Hawlan / Shutterstock.com



Unser Umgang mit Tieren steckt voller **Widersprüche**. Auf der einen Seite der geliebte Partner auf vier Pfoten, auf der anderen täglich millionenfache Ausbeutung.

den auswirkt. Wenigstens ist inzwischen ein schrittweises Umdenken an den Universitäten spürbar, auf solche Tierversuche langfristig zu verzichten.

Die Befreiung der Tiere

Die moderne Tierschutzethik und damit die Tierrechtsbewegung beginnt erst gut 50 Jahre nach Schweitzer. Und zwar vor dem Hintergrund der teils turbulenten gesellschaftlichen Umbrüche der Friedens- und Umweltbewegung in den 60er und 70er Jahren. Wesentlicher Wegbereiter dieser Revolution in der Tierethik ist der australische Philosoph **Peter Singer (geb. 1946)**, dessen 1975 veröffentlichtes Buch „Animal Liberation. Die Befreiung der Tiere“ ein Weltbestsel-

ler wurde. Einer seiner Kerngedanken: Wer gleiche Interessen hat, wie das Interesse zu leben oder keine Schmerzen zu erleiden, muss in dieser Hinsicht auch gleich behandelt werden, egal welches Geschlecht er hat, welcher ethnischen Gruppe er angehört oder welcher Art. Singer kritisiert die Ausbeutung von Tierarten aufgrund eines angenommenen Vorranges der Spezies Mensch. Singer spricht daher von „Speziesismus“, also einer Form des Rassismus.

Für die moralische Bewertung ist es für ihn also nicht entscheidend, ob ein Lebewesen der Spezies Homo sapiens angehört oder nicht. Singer geht so weit, dass er für Menschenaffen bestimmte gerichtlich ein- klagbare Menschenrechte zuerkannt se-

hen will, darunter das Recht auf Leben und Freiheit (s. Kasten). Somit unterscheiden sich Singers Ansichten klar von der Lehre Schweitzers. Für Singer lautet der Schlüsselbegriff der Moral nicht „Leben“ oder „Ehrfurcht“, sondern „Gerechtigkeit“.

Da auch Singers Thesen nicht ohne Kontroversen und Widersprüche in die Praxis umzusetzen sind, ergänzte er seine Ideen um weitere Kriterien. Neben der Leidensfähigkeit kamen zur Festlegung des moralischen Status noch Bewusstsein und Selbstbewusstsein hinzu. Den höchsten



Peter Singer

Dürfen wir Menschenaffen in Gefangenschaft halten?

Im November 2016 entschied eine argentinische Richterin, die im Zoo der Provinzhauptstadt Mendoza lebende Schimpansin Cecilia sei keine Sache, die der Zoo besitzen könne, sondern eine nicht-menschliche Person, die umgehend aus der Gefangenschaft zu entlassen sei. Die Richterin betonte, auch nicht-menschliche Tiere besäßen ein Recht auf Selbstentfaltung und ein Leben in ihrem natürlichen Lebensumfeld. Sie verfügte die sofortige Freilassung der Schimpansin, die in Absprache mit den zuständigen Umweltministerien umgehend in das Great Primates Sanctuary im brasilianischen Bundesstaat Sao Paulo umziehen soll. Die Umzugskosten in das Refugium trägt das **Great Ape Project**.

Dieses 1993 ins Leben gerufene Tierrechts-Projekt fordert **Grundrechte für große Menschenaffen** ein. Es geht zurück auf eine Initiative der italienischen Philosophin Paola Cavalieri und des australischen Bio-Ethikers Peter Singer. Unterstützt wird das Projekt unter anderem von der bekannten Schimpansenforscherin Jane Goodall. Kernforderungen des Great Ape Projektes: Menschenaffen haben ein Recht auf Leben, auf Freiheit und auf körperliche wie psychische Unversehrtheit.

© dwpphotos / Shutterstock.com; Everett Collection / Shutterstock.com; Photo by Joel Travis Sage: http://www.jpelsage.com

Status besäßen demnach solche Lebewesen, die ihr Leben selbstbewusst wahrnehmen und gestalten können. Singer ordnet diesen Lebewesen einen Personenstatus zu. Unter diese Rubrik fallen somit nicht nur Menschen, sondern auch Menschenaffen. Weitere hoch entwickelte Tierarten dürften diesem Status ebenfalls

Singer definiert Moral nicht durch Ehrfurcht, sondern Gerechtigkeit.

sehr nahe kommen, etwa Delfine, Rabenvögel oder Tintenfische. Aber auch Singers Ethik, so viel Richtiges und Nachvollziehbares darin stecken mag, hat ihre Grenzen. Nicht zu Unrecht wird daran kritisiert, dass neugeborene als auch schwerstbehinderte Menschen nach seiner Definition keine „Personen“ sind, somit auch nur eingeschränkt moralischen Wert besäßen.

Hoffnung für die Tiere

Wer sich schließlich fragt, worin bei allen Theorien und Ideen die Hoffnung für das Tier liegen mag, kommt am deutschen Philosophen **Hans Werner Ingensiep (geb. 1953)** von der Universität Duisburg-Essen kaum vorbei. In gewisser Weise baut er eine Brücke zwischen den



Auch wenn der Mensch nach Schweitzer ein Tier unter Tieren ist, **sind doch Tiere keine Menschen** und sollten **nicht vermenschlicht** werden. Somit appelliert Philosoph Ingensiep an die **Verantwortung** des Menschen gegenüber den Tieren, die seines besonderen Schutzes bedürfen.

provokanten Ansichten der Tierrechtsbewegung und dem moderaten Ansinnen Albert Schweitzers: „Wer soll nach der naturalistischen Nivellierung des Menschen zum Tier noch in die ethische Verantwortung genommen werden können? Die Chance für eine Hoffnung der Tiere liegt daher in einer diesseitigen politischen Utopie, die die Menschenwürde bejaht,

aber zugleich einen ‚expandierenden Humanismus‘ voranstellt, der nicht nur Menschen, sondern ‚auch die Tiere‘ (Art. 20 a GG) seriös in das Rechtssystem einbezieht. Wer die Vorzüge eines Hoheitstitels genießt, muss sich auch der damit verbundenen Verantwortung stellen. Daher liegt alle Hoffnung der Tiere in der Menschlichkeit des Menschen.“

Wege in die Philosophie: Weiterführende Literatur und Medien

Für Einsteiger

Richard David Precht: Tiere denken

Goldmann Verlag, 2016, 500 Seiten, 2016

Richard David Precht ist Bestsellerautor und der derzeit wohl bekannteste deutsche Philosoph. Sein Buch ist absolut lesenswert und bietet einen Gesamtüberblick über die Tierethikdebatte.

Hilal Sezgin: Artgerecht ist nur die Freiheit

CH. Beck-Verlag, 300 Seiten, 2014

Hilal Sezgin ist Philosophin und freie Journalistin. Ihr Buch ist ein gut begründeter, sehr lesenswerter Appell zum Umdenken.

TIERethik, Zeitschrift zur Mensch-Tier-Beziehung

www.tierethik.net/de

TIERethik widmet sich als erste deutschsprachige Zeitschrift in der Wissenschaft ausschließlich der Mensch-Tier-Beziehung und erscheint zweimal jährlich. Die Ausgaben behandeln stets ein Schwerpunktthema wie etwa Zoo, Jagd, Tierversuche, Mitleid, Würde; das aktuelle Heft 2018: Fleisch

Für Fortgeschrittene

Hans Werner Ingensiep, Heike Barantzke: Das Tier

Reclam, 150 Seiten, 2008

Eines der klügsten, wenngleich dünnsten Bücher zur Tierethik zu den Fragen: Was ist das Tier? Was können wir vom Tier wissen? Was sollen wir tun? Was darf das Tier hoffen?

Ursula Wolf: Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Rote Reihe, Klostermann, 180 Seiten, 2012

Ursula Wolf arbeitet seit 1998 als Professorin an der Universität Mannheim. Eines ihrer Schwerpunktthemen ist die Tierethik.

Youtube-Videos

Jens Tuider, Universität Mannheim: Über die ethische Unvertretbarkeit der Jagd: www.youtube.com/watch?v=DYvvyoD84KY

Richard David Precht und Robert Spaemann: Dürfen wir Tiere essen? ZDF, 09.12.2012; www.youtube.com/watch?v=K7hg7HVBQLI

Tierschutz im bmt

Einzigartiges Engagement für die Tiere



Karsten Plücker, bmt-Vorsitzender

Tierschutz ist ein weites Feld. Deshalb setzt sich der bmt in einzigartiger Weise an allen Fronten für die Tiere ein. Von der Aufklärung der Bevölkerung bis hin zur Arbeit in Gremien. Und natürlich im praktischen Tierschutz in unseren Tierheimen, dem Mittelpunkt unserer Arbeit.

Text: Karsten Plücker

Unser Verein ist einzigartig, er vereint alle Facetten der Tierschutzarbeit. Da zehn der zwölf Geschäftsstellen je mindestens ein eigenes Tierheim betreiben, spielt sich der Großteil unserer Arbeit im praktischen Tierschutz ab.

Anders als in anderen Tierheimen hört unsere Tierschutzarbeit jedoch nicht bei der Versorgung der Tiere auf. Die Mitarbeiter unseres Vereins setzen sich auch in vielen Tierschutzbereichen ein, die weit über den Tierheimalltag hinausgehen. So engagieren wir uns im Kinder- und Jugendentierschutz und beispielsweise den Themenfeldern Jagd, Tierversuche, Massentierhaltung, Wildtiere in Zirkussen, Welpenhandel oder Katzenschutzverordnungen.

Informieren und aufklären

Wir versuchen stets, den Menschen den Tierschutzgedanken näherzubringen, und zwar über den Themenkomplex Haustier hinaus. Dabei haben wir den großen Vorteil, dass wir über die Tiervermittlung Kontakt zu unterschiedlichsten Mitbürgern bekommen, die wir informieren und aufklären können. So haben wir die Möglichkeit, Menschen für den Tierschutz zu öffnen, die sich bisher noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

Somit sind wir nicht auf ein Tierschutzthema spezialisiert. Und können in der Umsetzung unserer Forderungen nicht radikal beziehungsweise in letzter Konsequenz vorgehen. Unsere Themenvielfalt erlaubt es uns nicht, hohe Geldmittel oder Manpower für einzelne Themen einzusetzen. Wir kompensieren dies, indem wir uns bei bestimmten Tierschutzthemen in Bündnissen mit anderen Tierschutzverbänden zusammenschließen.

Praktischer Tierschutz vor Ort

Im Mittelpunkt unseres praktischen Tierschutzes stehen unsere zehn Tierheime in Deutschland, in denen wir täglich mit den Problemen in der Heimtierhaltung konfrontiert werden. Im Auslandstierschutz unterstützen wir finanziell und durch die Übernahme von Hunden zwei Tierheime in Ungarn und vier in Rumänien. Der Tierschutzgedanke hinkt dort immer noch weit hinter Deutschland zurück und erfordert ein hohes Maß an Aufklärungsarbeit.

Fortschritte und Erfolge stellen sich nicht kurzfristig ein. Sie benötigen neben Fingerspitzengefühl auch Zeit und Ausdauer von allen Seiten.

Um in diesen Ländern nachhaltig Verbesserungen zu erreichen, muss man mit Fingerspitzengefühl vorgehen und andere Maßstäbe als in Deutschland ansetzen. Entscheidend ist dabei die langfristige Zusammenarbeit mit vertrauensvollen Partnern vor Ort. Fortschritte und Erfolge stellen sich nicht kurzfristig ein, sie benötigen Zeit und Ausdauer von allen Seiten. Die Menschen vor Ort zu überzeugen und sie in Projekte einzubinden ist die Basis allen Handelns.

Harte Verhandlungen

Der bmt engagiert sich zudem im politischen Tierschutz in der Gremienarbeit. Wir versuchen hier, bei der Ausarbeitung neuer Gesetze und Verordnungen den Tieren eine Stimme zu geben und dabei das Optimum für sie zu erreichen. Dies ist aus meiner Sicht der schwierigste Bereich unserer

Arbeit, da wir einen oft ungleichen Kampf gegen Lobbyisten führen, bei dem andere, häufig wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen. Und natürlich ist es auch für einen Tierschützer nicht unbedingt ein Grund zum Jubeln, wenn ein Schwein statt 1 m² nach harten Verhandlungen nun 1,1 m² Platz zur Verfügung gestellt bekommt.

Im Idealfall gäbe es gar keine Ausbeutung der Tiere mehr, und natürlich auch keine Massentierhaltung, ob nun auf einem oder fünf Quadratmetern. Unsere Forderungen

umzusetzen ist in unserer aktuellen politischen Landschaft nicht gerade einfach. Wenn überhaupt, dann bewegt man sich im Zentimeterbereich und ringt um jeden Bruchteil an Verbesserung. Die von unserer neuen Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner ins Leben gerufene Diskussion über Stalleinbrüche zeigt die Macht der Lobbyisten. Doch wenn Politik und Verwaltung versagen, muss es eine Möglichkeit geben, Missstände aufzudecken. Das sieht zum Glück auch unsere Justiz so.

Einsatz trotz hoher Hürden

Im Bereich Tierversuche engagieren wir uns gemeinsam mit dem Verein Ärzte gegen Tierversuche momentan für die Einhaltung der Mindeststandards der europäischen Gesetzgebung und die Einführung von Alternativmethoden ohne Tierleid. Beim Thema Jagd wird in vielen Bundes-

ländern gerade versucht, in der Vergangenheit erreichte Verbesserungen für die Tiere wieder rückgängig zu machen. Wir haben es hier oft noch mit Gesetzen und Vorschriften aus dem Dritten Reich zu tun.

Ein Verbot der Pelztierhaltung gehört glücklicherweise zu den Themen mit großem Zuspruch in der Bevölkerung. Bei einem Verbot der Wildtierhaltung in Zirkussen steht ebenfalls der Großteil der Bevölkerung auf der Seite der Tierschützer, aber die Justiz stellt hier die Freiheit

der Ausübung eines Berufs über die Tierrechte. Bei der Zootierhaltung stoßen Tierschützer ebenfalls regelmäßig aufgrund der Lobbyarbeit auf unüberwindbare Hürden. So müssen Zoos gemäß dem neuen Straußengutachten nur weniger als die Hälfte der Fläche pro Tier bereitstellen als die Nutztierhalter, bei denen die Tiere nur kurzzeitig leben. Eine logische Erklärung der Verantwortlichen dafür gibt es nicht.

Dieser kleine Einblick zeigt nicht nur die Bandbreite unserer Tierschutzarbeit

mit all ihren Facetten, sondern auch die damit verbundenen Probleme. Dabei ist jedes einzelne Thema so komplex, dass es Bücher füllen könnte.

Doch ganz gleich, wie hoch die Hürden auch sein mögen: Tierschutz bedeutet für uns immer, politisch das Bestmögliche für die Tiere zu erreichen und dies in unserer praktischen Arbeit umzusetzen. Und zugleich daran zu arbeiten, den Tierschutzgedanken in unserer Gesellschaft voranzubringen. 



© Usanad Kiss / Shutterstock.com

Der bmt gibt den Tieren eine Stimme und versucht, das Optimum für sie zu erreichen.

Wir wollen mehr Tierschutz!



Tierschutz geht uns alle an! Das finden auch die Erdhügel-Kids aus Pfullingen. Sie erzählen, warum wir Tiere schützen müssen und was sie sich für die Tiere wünschen.

Nicht nur die großen Denker der Geschichte haben sich Gedanken über den Umgang mit Tieren gemacht. Auch die Erdhügel-Kids haben eine ganz konkrete Vorstellung davon, wie der Mensch sich gegenüber Tieren verhalten sollte. Die Kinder- und Jugendtierschutzgruppe des Tierschutzzentrums Pfullingen trifft sich einmal im Monat zu Ausflügen, Vorträgen, Diskussionen und Blick hinter die Kulissen des Tierheims. Mal geht es da-

bei um den alltäglichen Umgang mit Tieren, mal um Tipps für den konkreten Tierschutz, aber auch um philosophische und politische Fragen zu Rechten und Gefühlen von und moralischem Umgang mit Tieren.

Die Erdhügel-Kids im Einsatz

Die derzeit 15 Mitglieder sind zwischen acht und 19 Jahren alt. Auch wenn die Herangehensweisen an die Themen manchmal unterschiedlich sein können, sind alle trotz

des großen Altersunterschieds stets mit Feuereifer bei der Sache. Egal, ob es dabei um artgerechte Tierhaltung bei dem Besuch eines Milchbetriebes geht, der Umgang mit fremden Hunden erlernt wird oder die Kids erfahren, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie ein verletztes Wildtier finden. Ehrenmitglied und immer mit dabei ist die Französische Bulldogge Charly.

Aktiv im Tierheim

Wenn die Mitarbeiter erklären, wie der Tierheimbetrieb funktioniert, geht es sogar mit Vierbeinern und Exoten wie Schlangen auf Tuchfühlung und die jungen Tierschützer packen bei den täglichen Handgriffen mit an. Sowohl beim Füttern als auch beim Reinigen der Zwinger und Katzentoiletten. Beim regelmäßig stattfindenden offenen Sonntag verköstigen die Kids die Tierheim-Besucher mit frischen Waffeln und verkaufen Selbstgebasteltes.

So vielfältig wie die Aktivitäten und Themen der Treffen sind auch die Gedanken und Wünsche der Kids für die Tiere. Bei einem sind sie sich einig: Wir brauchen mehr Tierschutz! 🐾

Ich finde den Tierschutz wichtig, weil nicht nur die Menschen gut auf der Welt leben sollen und das Tiere auch Rechte haben!



Helena, 11 Jahre

Ich finde den Tierschutz wichtig, weil es wichtig ist nicht nur an sich selber oder an Menschen zu denken sondern auch an die Tiere, denn ohne manche Tiere könnten wir nicht leben!

Ich finde wir brauchen den Tierschutz, weil uns wenn wir in Not sind auch geholfen wird. Wiese sollte uns geholfen werden aber den Tieren nicht?

Ich möchte den Tieren helfen indem ich mich für die Tiere einsetz und für sie kämpfe!



Pelin, 13 Jahre



Benedikt, 8 Jahre

Für mich bedeutet Tierschutz, dass die Tiere ihren Lebensraum behalten dürfen. Und dass sie alle leben dürfen, wo sie wollen.

Wir brauchen Tierschutz, damit nicht alle Tiere aussterben. Leider sind viele Menschen gemein zu ihren Tieren. Zum Glück gibt es Tierheime, die misshandelte Tiere beschützen.

Ich möchte am Umgang mit Tieren ändern, dass die Tiere liebevoll behandelt werden und wir Respekt vor ihnen haben. So möchte ich z.B. dass die Schildkröte, die mit uns lebt, ein schönes großes Gehege hat.



Sarah, 10 Jahre



Mir ist wichtig, dass die Tiere gerecht behandelt werden. Alle Tiere sollten immer ~~gerecht~~ gerecht gehalten werden.

Tierschutz für mich bedeutet die Tiere so zu schützen wie man auch die Menschen schützt. Man muss einfach logisch denken, überlegen Sie mal, wie viele Katastrophen von Menschen verursacht wurden im Gegensatz zu Tieren. Zum Beispiel Tschernobyl, Fukushima. Ich verstehe nur nicht, warum ein Tier nicht so hoch angesehen wird wie ein Mensch, und deshalb möchte ich den Menschen nah bringen, die Tiere zu schützen. Ich würde auch gerne verändern, dass Tierquälerei eine gerechte Strafe bekommen, die sie verdienen, wenn sie Tiere verletzen. Klar, es ist schwer alles umzusetzen wenn man alleine ist, aber das bin ich nicht. Wir Erdhügel-Kids haben das gleiche Interesse Tiere zu schützen. Artgerechte Tierhaltung ist auch ein wichtiger Punkt, sie brauchen Platz und haben Bedürfnisse. Auch finde ich, dass man die tiermedizinische Versorgung ein bisschen billiger macht, damit auch wirklich jeder die Chance hat sein Tier zu versorgen. Auch finde ich, dass eine Krankenversicherung für Tiere sehr nützlich ist, damit auch sozial schwache Leute keine Angst vor hohen Tierarztrechnungen haben müssen.

Im Gesetzbuch wird ein Tier als Sache bezeichnet. Wird ein Tier verletzt heißt es Sachbeschädigung. Das finde ich beleidigend. Ein Tier ist ein Lebewesen und so soll es auch behandelt und bezeichnet werden. Im Moment ist es wichtig die Bienen zu schützen, dann tun sie es auch. Denn Flora und Fauna können zusammen ohne den Menschen leben, aber der Mensch nicht ohne Flora und Fauna. In diesem Sinne, rettet Tiere.



Nele, 11 Jahre



Ich finde Tierschutz wichtig, weil es nicht in Ordnung finde wenn Tiere so behandelt werden.
Wir brauchen Tierschutz weil uns auch geholfen wird wenn wir in Not sind und deshalb finde ich es wichtig den Tieren auch zu helfen da sie genauso Lebewesen sind wie wir.
Ich möchte verändern das Tiere im Gesetz nicht mehr als Ding bezeichnet werden und dass Massentiere Biotop werden.

Für mich bedeutet Tierschutz, dass jedem Tier eine artgerechte Haltung ermöglicht wird, dass man für die Rechte der Tiere kämpft und Menschen über die Bedürfnisse der Tiere aufklärt. Ist gutes Beispiel voran zu gehen und auch auf Umweltschutz zu achten.

Was ich im Umgang mit Tieren ändern möchte?
Das Tiere nicht als Sache angesehen werden. Das jedem Tier das best mögliche Leben ermöglicht wird.



Samira, 10 Jahre

1. Wenn man ein Straßenhund oder eine Straßenkatze findet, dass man sie ins Tierheim bringt und nicht nochmal drauf tritt.
 2. Tiermedizinische Versorgung
 3. Artgerechte Haltung z.B. Nicht nur 1 Wellensittich haben sondern 2 Wellensittiche haben, denn ALLEINE sein ist Grausam.
- Was ich blöck finde:

1. Wenn man ein Tier tötet oder es quält, als was giltet dies im Gesetz?! Es giltet als Sachbeschädigung. Ein Tier ist doch kein Gegenstand es fühlt Schmerz genauso wie wir!
 2. Warum quält man überhaupt Tiere? Selbst wenn es für manche Menschen nur Spaß ist, wie kann es Spaß sein zu sehen wie ein Tier Schmerzen hat, blutet, Manchmal sogar grausam an den Schmerzen stirbt?
- Das möchte ich ändern

- Dass es eine Härtere Strafe gibt bei Tierquälerei.
- Dass Tierquälerei nicht als Sachbeschädigung gilt
- Dass die Politik sich auch für Tierschutz einsetzt

In erster Linie ist Tierschutz das Eingreifen bei Tierquälerei, aber auch die Belehrung, wie man in der Gegenwart der Tiere richtig handelt, denn nicht nur Menschen haben Bedürfnisse, sondern auch ~~Tiere~~ Tiere gewisse Ansprüche, auf die man unbedingt eingehen muss. Zumal geht es um die artgerechte Tierhaltung, aber auch um die richtige Erziehung des Tieres.

Erwähnen möchte ich zudem, dass es heute trotz alledem noch fürchterliche Videos gibt, in denen Hunde beispielsweise qualvoll ausgepeitscht ~~wird~~, angezündet werden, sodass sie an den enormen Brandverletzungen ums Leben kommen und erhängt werden. Ich weiß ja nicht, was für einen Hass Menschen empfinden können.

Mein Fazit entspricht der Goldenen Regel „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ In dem Fall geht es mir hierbei um das Wohl des Tieres/ der Tiere.



Emilia, 10 Jahre



Tierschutz bedeutet für mich, dass Tieren geholfen wird und dafür gesorgt wird, dass sie respektvoll behandelt werden.

Tierschutz braucht man, damit Tiere gut behandelt werden.

Ich möchte, dass alle Tiere in einer liebevollen Umgebung gehalten werden.



Marvin, 19 Jahre

Was möchte ich ändern?

Ich möchte, dass sich mehr Menschen für die Tiere einsetzen und das ehrenamtlich, sprich Menschen sollen unserer Tierschutzgruppe beitreten, Spenden oder uns auf diesem Wege begleiten.

ODER

die Tierquälerei ganz bleiben lassen!

Stellen Sie sich mal vor, wie es wäre, wenn es keine Tierquälerei mehr gibt! ~~Einer schönen Ausblicke~~ Eines schönen Ausblicke würde die „Abschaffung der Tierquälerei“ wohl kaum übertreffen, finden Sie nicht?

WAS BEDEUTET TIERSCHUTZ FÜR MICH?

- Wenn man ein verletztes Tier sieht, hilft man dem Tier
- Wenn ein Tierquäler am Werk war, dann sofortige Meldung
- Wenn Tiere in einem kleinen Käfig sind, dass sie in einem größeren befreit

WAS MÖCHTE ICH AM UMGANG MIT TIEREN ÄNDERN?

- Tiere sind keine Kuscheltiere!
- Tiere haben eine Würde!

Hunde am Rande der Gesellschaft

Rasse zweiter Klasse

Auf die inneren Werte kommt es an. Schluss mit der Diskriminierung von Hunderassen! Text: Claudia Bioly, Nina Ernst



Nur wenige der Listenhunde im Tierheim Pecs können mit anderen Hunden zusammen gehalten werden. Ein Problem!

© bmt; Misia Tierschutzverein; Privat



Cora aus dem Tierheim Pecs hat ein glückliches Zuhause gefunden.



Der bmt ist auch in diesem Jahr wieder mit dabei, wenn es in Köln heißt: **Hund ist Hund**. Die jährliche **Demonstration** gegen Rassediskriminierung und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Hunden ist inzwischen eine feste Institution. Sie startet am **14.07. um 12 Uhr am Heumarkt in Köln**. Anschließend findet ein **Umzug durch die Innenstadt** statt.

Gibt es Hunde erster und zweiter Klasse? Welche, die mehr und welche, die weniger wert sind? So scheint es fast. Denn in Deutschland werden einige Hunde vom Gesetz her per se als gefährlich eingestuft, allein aufgrund ihrer Rassezugehörigkeit. Wer solch einen Hund hält, muss je nach Bundesland teils drastische Auflagen erfüllen. Diese reichen von hohen Steuern bis zur Maulkorbpflicht oder gehen sogar noch weiter. In Bayern zum Beispiel müssen Halter vor der Anschaffung explizit eine Erlaubnis anfordern. Die wird jedoch in der Regel an Privatleute nicht erteilt. Ein hartes Urteil für alle vermeintlichen Kampfhunde, die dort im Tierheim sitzen und somit nie ihren Zwinger gegen ein Körbchen mit Familienanschluss eintauschen können.

Die seit dem Jahr 2000 in Kraft getretenen Hundeverordnungen der Bundesländer

listen zum Beispiel Staffordshire und Pitbull Terrier sowie Bullterrier als gefährliche Rassen. Doch wie immer bei Rassismus geben hier Vorurteile und Emotionen den Ton an, nicht etwa wissenschaftliche Be-

„Es gibt keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass bestimmte Rassen per se aggressiver sind.“

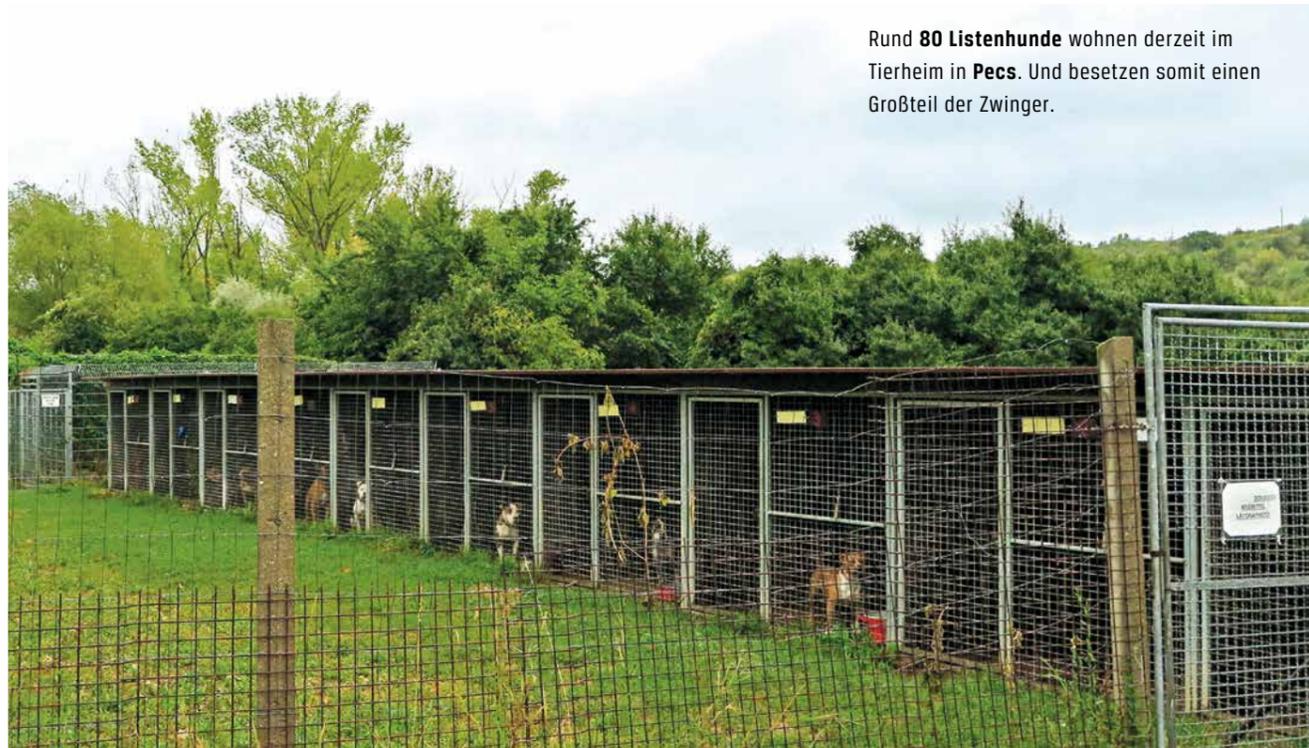
Prof. Dr. Theo Mantel, Präsident der Bundestierärztekammer

lege für ein erhöhtes Aggressionspotential der Hunde. Laut der offiziellen Beißstatistik Hamburg bissen etwa der gute alte Mischung, Border Collie und Labrador im Jahr 2015 erheblich öfter zu als beispielsweise Englische Bulldogge und Rottweiler.

Wer einmal mit einem Staffordshire- oder Bullterrier zusammengelebt hat, weiß, dass diese in der Öffentlichkeit in Verruf

geratenen Hunde meist nicht nur treue Kumpel, sondern auch sanfte Familienmitglieder sind. Ob tiefenentspannt oder immer auf der Hut: Ihr Verhalten ist allein eine Frage der Erziehung und des Umgangs.

Vom anderen Ende der Leine und somit den gemachten Erfahrungen des Hundes hängt es ab, ob dieser sich sozial verhält oder nicht. Das gilt für Vertreter aller Rassen, egal, ob Dackel oder British Bulldog. Deshalb kämpft der bmt gegen die Diskriminierung bestimmter Rassen und fordert stattdessen einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Hunden!



Rund **80 Listenhunde** wohnen derzeit im Tierheim in **Pecs**. Und besetzen somit einen Großteil der Zwinger.

Listenhunde in Ungarn

Tierheim Pecs: Überfüllt mit Staffordshires, Pitbulls & Co.

Seit den tragischen Ereignissen in Hannover und Bad König im April 2018 sind sie in Deutschland wieder in aller Munde, Hunde, die den Rassen Pitbull Terrier, Staffordshire Terrier und Bullterrier angehören. Doch wie sieht es in anderen Ländern aus, beispielsweise in den bmt-Partnerheimen in Ungarn? Während im ländlich gelegenen Tierheim in Kiskunhalas Vertreter dieser Hunderassen eher selten anzutreffen sind, sieht es im urbanen Tierheim von Pecs schon ganz anders aus. In den letzten zehn Jahren ist die Anzahl der sogenannten Listenhunde im Tierheim des Misina Tier- und Naturschutzvereins drastisch gewachsen. Mit Folgen für das gesamte Tierheim, wie uns Leiterin Adrien Polecsak im Interview erklärt.

Wie viele Hunde der Rassen Pitbull, Staffordshire Terrier und Bullterrier leben derzeit im Pecser Tierheim?

Zur Zeit gibt es circa 80 Hunde von diesen Rassen bei uns.

Seit wann ist ihre Anzahl im Tierheim so stark angestiegen?

Die Zahl ist in den letzten acht Jahren so stark angestiegen. Der Grund ist die Abschaffung des sogenannten Pitbull-Gesetzes. Laut diesem Gesetz mussten alle Hunde dieser Rassen kastriert werden. Und sie durften nicht weitergegeben werden.

Was ist der Grund für den drastischen Anstieg?

Weil es Modehunde sind. Viele Leute können dann später nichts mehr mit ihnen anfangen. Und viele Menschen glauben, dass diese Hunde gute Wachhunde sind. Sie repräsentieren Kraft und Stärke. Hunde dieser Rassen werden oft abgegeben, weil ihre Besitzer ungeeignet sind und es versäumt haben, sie zu erziehen. Dann greifen einige Hunde die Besitzer an, die dann Angst vor dem eigenen Hund haben und ihn schnell loswerden wollen. Andere geben ihren Hund ab, weil ihre Besitzer ins Ausland gehen, um dort zu arbeiten. Aber auch Geldmangel und

Krankheit der Besitzer sind Abgabegründe. Einige kommen auch als Fundhunde ohne Mikrochip zu uns.

Was geschieht mit ihnen im Tierheim?

Viele von diesen Hunden haben Probleme, wenn sie zu uns kommen. Sie sind unerzogen oder anfangs aggressiv. Mit diesen Hunden beschäftigen wir uns gezielt und machen Einzeltraining. Viele können nur einzeln untergebracht werden und benötigen deshalb verhältnismäßig viel Platz im Tierheim. Und natürlich kommen Gassigeher, aber wir versuchen auch selbst, mit vielen von diesen Hunden spazieren zu gehen.

Wie sieht es mit der Vermittlung aus?

Die Vermittlungschancen sind leider viel schlechter als bei Welpen oder bei freundlichen erwachsenen Hunden. Vor der Vermittlung solcher Hunde muss der zukünftige Besitzer mindestens dreimal den Hund besuchen, in einigen Fällen kontrollieren wir den Platz vor der Vermittlung. Wir füh-



Die Tierheimmitarbeiter beschäftigen sich intensiv mit den Hunden, die häufig unerzogen dort abgegeben werden. Neben den üblichen Spaziergängen erhalten viele der Tiere **Einzeltraining**, um sie zu resozialisieren und die schlechten Vermittlungschancen zu erhöhen.

Adrien Polecsak

Adrien Polecsak leitet das bmt-Partner-tierheim in Pecs. Vorsitzender des Misina Tierschutzvereins, dem Betreiber des Tierheims, ist ihr Mann Tamas Farkas. Beide sind ausgebildete Lehrer und haben sich neben der Pflege von Tieren in Not insbesondere dem Kinder- und Jugendschutz verschrieben. Sie wollen mit Sommercamps und Unterricht die Sensibilität der Kinder für die Bedürfnisse der Tiere stärken.

ren intensive Vermittlungsgespräche und klären die Leute über die wichtigsten Eigenschaften dieser Hunderassen auf, erklären, worauf sie besonders aufpassen und welche Regeln unbedingt eingehalten werden müssen.

Wie lange sitzt der längste Tierheimbewohner der Rasse Staffordshire, Bullterrier oder Pitbull im Tierheim?

Der Staffshire-Mix Dusan, Jahrgang 2006, kam im April 2011 als Fundhund zu uns, er muss zum Glück nicht alleine sitzen und lebt mit einem anderen Hund zusammen. Pitbull-Mix Csöves ist elf Jahre alt und kam im Juni 2011 als Fundhund zu uns. Leider mag er keine Artgenossen und muss einzeln sitzen. Pitbull-Terrier-Rüde Hab ist bereits 16 und kam im April 2012 als Fundhund

Gesetzeslage in Ungarn

Seit Januar 2013 gibt es in Ungarn die Chip- und Registrierungspflicht für Hunde. Einreisen dürfen nach Ungarn Hunde, die über einen EU-Heimtierausweis und eine Mikrochip-Kennzeichnung verfügen sowie eine gültige Tollwutimpfung (mindestens 21 Tage alt). Im ungarischen Tierschutzgesetz steht: „Als gefährliche Hunde gelten in Regierungsvorschriften Hunde, die eine Gefahr für Leben und körperliche Unversehrtheit darstellen. Zucht und – auch unbeabsichtigte – Vermehrung, Einfuhr, Ausfuhr, Werbung, Veröffentlichungen, gefährliche Hunde jeglicher Art betreffend, sind verboten. Es ist ebenfalls verboten, solche Hunde als Wach- und Schutzhunde zu halten, auszubilden und einzusetzen.“ Es gibt in Ungarn anders als in Deutschland keine Rasselisten. Bei der Beurteilung der Gefährlichkeit ist das individuelle Verhalten des Tieres, nicht die Hunderasse ausschlaggebend. Daher können grundsätzlich alle Rassen nach Ungarn eingeführt werden.

zu uns, die Staffordshire-Terrier-Mix-Hündin Mirjam, geboren 2005, im August 2012. Die beiden leben bei uns zusammen und sind wie ein altes Ehepaar.

In Deutschland ist es verboten, Hunde dieser Rassen einzuführen. Wie können wir dem Tierheim und den Hunden trotzdem helfen?

Einige dieser Hunde leben seit vielen, vielen Jahren bei uns im Tierheim und haben kaum Vermittlungschancen. Es wäre für uns eine großartige Hilfe, wenn sich für diese Hunde Menschen finden, die eine Tierpatenschaft übernehmen und uns bei den Haltungskosten unterstützen. Hunde dieser Hunderassen haben es trotz unterschiedlicher gesetzlicher Bestimmungen in Ungarn beinahe

genauso schwer wie in Deutschland, ein neues Zuhause bei geeigneten Haltern zu finden. Umso mehr freuen auch wir uns über Happy Ends. So wie im Fall von Hündin Cora, die bereits seit 2016 bei ihren Menschen lebt. 

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie unsere ausgewählten Projekte **mit unseren Partnerheimen im Auslandstierschutz** mit einer Spende unterstützen möchten, dann auf unser Auslandstierschutz-Konto:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79500502010000847275
BIC: HELADEF1822



Einige der Hunde leben seit sehr vielen Jahren im Tierheim Pecs.

© bmt; VOX/DOCMA



Frank Weber

Vernunft kontra Emotionen

Futter für die Urangst des Menschen

Es ist schon erstaunlich, wie sich die Menschheit entwickelt hat. Der keulenschwingende Urmensch hat sogar bei einem Spaziergang auf dem Mond seine Fußabdrücke im Sternenstaub hinterlassen. Mit Hilfe der technologischen Entwicklung suchen wir das unendliche Universum ab und schicken Sonden los, um wie Christoph Kolumbus neue Welten zu entdecken. Zugleich erschaffen wir Waffensysteme, die die Sprengkraft besitzen, unsere gute alte Mutter Erde gleich mehrfach in die Luft zu jagen. Seit Anbeginn unserer Entwicklungsgeschichte ist die Menschheit hin und hergerissen zwischen Forscherdrang, Erkenntnisgewinn, Weiterentwicklung und der nackten Angst um die eigene Existenz. Denn unsere genetischen Wurzeln können wir bei allem Fortschritt nicht leugnen und eine der mächtigsten Emotionen, die uns bewegt, ist und bleibt die Angst. Die Angst vor dem Fremden genauso wie die Angst vor dem, was wir als gefährlich einschätzen. Das Empfinden der Bedrohlichkeit einer möglichen Gefahr ist dabei durchaus subjektiv und hat mit der realen Bedrohung oft erstaunlich wenig zu tun.

Oder was halten Sie für wahrscheinlicher: vom Blitz getroffen, von einem „Kampfhund“ angefallen oder einem Auto angefahren zu werden? Abgesehen davon, dass man diese Unfälle alle nicht haben muss, ist ziemlich klar, wovon die realistischste Bedrohung ausgeht. Tausende von Menschen werden jedes Jahr in Verkehrsunfälle verwickelt, mit oft tragischem Ausgang. Doch der Schrei der Entrüstung über die Gefahren durch die Millionen von Fahrzeugen auf unseren Straßen beschränkt sich in der Regel darauf, sich über ständig steigende Benzinpreise zu ereifern. Auch was die Umweltverschmutzung angeht, ist für viele Menschen das Thema Hundekot auf Straßen und Gehwegen ein weitaus emotionalerer Aufreger. Wenn ein Kind durch ein Auto zu Schaden kommt, ist das für die Medien selten ein

Thema und wenn doch, dann geht es um die Schuld der Person, die das Fahrzeug lenkt, nicht um das Auto als solches.

Wie sieht es mit dem Blitzschlag aus? Es trifft einen aus heiterem Himmel, besagt das Sprichwort. Gegen einen Blitzschlag ist man machtlos, man wird getroffen oder eben nicht. Keiner läuft mit stets gen Him-

len. Ein Bild muss her, um die Angst greifen und fokussieren und uns davor schützen zu können. Auf was ich hinaus will? Der Hund, also unser moderner Hausgenosse, ist ein Nachfahre der Predatoren prähistorischer Zeiten, ebenso wie wir die Nachfahren unserer keulenschwingenden Steinzeitahnen sind. Das Erbe der Vorzeit

Ein Bild muss her, um unsere Urängste greifen zu können. Und dafür müssen bestimmte Hunde herhalten.

mel gerichteten Augen durch die Weltgeschichte, um im Falle eines Falles dem unvorhersehbaren, himmlischen Phänomen ausweichen zu können. Um von uns als Gefahr wahrgenommen zu werden, muss eine Gefahr abschätzbar sein und darf uns nicht permanent bedrohen – wie etwa die russischen, amerikanischen oder iranischen Atomraketen. Womit wir beim Hund als vermeintliche Gefahr für Leib und Leben angekommen wären.

Die Bedrohung visualisieren

Zu Anfang der Menschheitsgeschichte waren Raubtiere nicht nur Konkurrenten um Nahrung und Ressourcen, sie stellten eine reale Bedrohung für – wie man so schön sagt – Leib und Leben dar. In den Anfangszeiten unserer Entwicklung waren uns diese Predatoren haushoch überlegen. Das Risiko, bei einer direkten Begegnung den Kürzeren zu ziehen, war ziemlich hoch. Erst als der Mensch über technische Fähigkeiten, etwa ein Feuer zu entzünden, verfügte, änderte sich die Lage. Noch heute ist es sehr viel vernünftiger, einer Konfrontation mit einem Tiger oder Wolf aus dem Wege zu gehen. Heute sind es zumeist die ehemaligen Predatoren, die einen weiten Bogen um jede Art von Mensch machen, was für ihre Intelligenz spricht.

Was aus den Urzeiten in unseren Köpfen zurückgeblieben ist, ist die Tatsache, dass wir die Bedrohung visualisieren wol-

len. Ein Bild muss her, um die Angst greifen und fokussieren und uns davor schützen zu können. Auf was ich hinaus will? Der Hund, also unser moderner Hausgenosse, ist ein Nachfahre der Predatoren prähistorischer Zeiten, ebenso wie wir die Nachfahren unserer keulenschwingenden Steinzeitahnen sind. Das Erbe der Vorzeit

ist in unseren Genen lebendig und vermittelt uns nach wie vor, dass wir in bedrohlichen Zeiten leben und Hunde gefährlich sein können. Doch wir haben uns an sie gewöhnt, genauso wie wir uns an Autos gewöhnt haben. Aber die potentielle Angst vor dem Hund ist uns in die Wiege gelegt und braucht, um damit umgehen zu können, ein Ventil. Und so teilen wir Hunde in gut und böse, in groß und klein und eben in gefährlich oder niedlich ein. Der düsteren, bedrohlichen Seite hat man seit einigen Jahren durch die sorgfältige Arbeit der Medien ein Gesicht gegeben. Der sogenannte Kampfhund ist zum Symbol der Gefahr für Leib und Leben gemacht worden. Zum Sündenbock, dem man seine Angst zuordnen kann. Es ist erschreckend menschlich, dass auch in diesem Bereich der Populismus bestens funktioniert. Mit allen negativen Auswirkungen für die vierbeinigen Betroffenen. Dabei wäre es mehr als wünschenswert, dass wir in Zeiten, in denen wir sogar dem Mond schon lange einen Besuch abstatten können, uns nicht mehr hinter fadenscheinigen Vorurteilen verstecken, sondern der Wahrheit ins Gesicht sehen. Ein Hund ist, was der Mensch aus ihm macht. Kein Hund ist von Natur aus böse, nur weil wir seine optische Erscheinung damit verknüpfen. Ein Hund ist ein Hund, egal, welcher Rasse er angehört. Und für den, der es noch nicht weiß – das erste Lebewesen im All war ein Hund. 🐾

bmt-Newsletter und Datenschutz

Immer auf dem Laufenden

Sie sind Mitglied oder Unterstützer des bmt? Wir zeigen Ihnen, was mit Ihren hinterlegten persönlichen Daten passiert. Auch für unsere Newsletter-Abonnenten ändert sich nun etwas.



Mit der neuen Datenschutzverordnung legen wir für Sie unsere Verarbeitung Ihrer Daten offen. Auch für Abonnenten des bmt-Newsletters ändert sich etwas. Wir bitten alle Tierfreunde, die weiterhin unsere monatlichen News bekommen möchten, sich erneut anzumelden, da die bestehende Kartei gelöscht wurde. Mit dem Newsletter erhalten Sie Neuigkeiten aus unseren Tierheimen und erfahren zum Beispiel, warum Brunhilde (Foto) dringend Interessenten sucht. Außerdem finden Sie dort unsere aktuellen Termine und bleiben auf dem Laufenden über die Aktivitäten des bmt: www.bmt-tierschutz mobil-desktop.de/ueber_uns_newsletteranmeldung.php 🐾

Merkblatt zum Datenschutz

Mitgliedsantrag, Patenschaften, Spenden

Der Verantwortliche für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist der

Bund gegen Missbrauch der Tiere e. V.

vertreten durch den Vorstand
Iddelfelder Hardt
51069 Köln
Deutschland

Telefon: **0221/9647696-76**
mail@bmt-tierschutz.de

(im Folgenden bmt)

Datenschutzbeauftragter des bmt e.V. ist Herr Thomas Biedorf, datenschutz@bmt-tierschutz.de

Wir nehmen den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst. Wir behandeln Ihre personenbezogenen Daten vertraulich und entsprechend den gesetzlichen Datenschutzvorschriften. In dieser Erklärung machen wir unsere Verarbeitungen für Sie gemäß Artikel 13 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) transparent.

Eine Weitergabe Ihrer personenbezogenen Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht.



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

© bmt

Zweck der Verarbeitung

Wir benötigen Ihre Angaben, um Sie in unserer Mitgliedskartei als Mitglied, Spender oder Pate des bmt zu führen. Ihre Namensangaben nutzen wir, um Sie persönlich anzusprechen und um Ihnen ggf. Informationsmaterial zukommen zu lassen. Ihr Geburtsdatum wird benötigt, um festzustellen, ob Sie bereits volljährig sind und um bei Auskunftersuchen feststellen zu können, ob Sie die richtige Person sind. Die von Ihnen angegebenen Bankdaten nutzen wir, um den von Ihnen festgelegten Mitglieds-, Patenschafts- oder Spendenbeitrag von Ihrem Konto einzuziehen.

Verarbeitung Ihrer Angaben

Ihre auf dem Mitgliedsantrag, Tierüberlassungsvertrag, Patenschafts- oder Spendenantrag gemachten Angaben werden von uns automatisiert mit Hilfe einer Software verarbeitet. Diese ist nur zugänglich für Mitarbeiter des bmt. Mit Ihrer Unterschrift willigen Sie ein, dass Ihre Daten in unserem System gespeichert werden.

Rechtsgrundlage für die Erhebung ist Art. 6 Abs. 1 lit. f) DSGVO (berechtigtes Interesse).

Nach einem Austritt/Kündigung durch Sie löschen wir die Daten gemäß den gesetzlichen Vorschriften nach 10 Jahren.

Bankdaten

Ihre Bankdaten nutzen wir, um den von Ihnen angegebenen Betrag automatisiert einzuziehen. Ihre Bankdaten werden dabei an unsere Hausbank übermittelt.

Rechtsgrundlage für die Erhebung ist Art. 6 Abs. 1 lit. f) DSGVO (berechtigtes Interesse), da diese Daten üblicherweise für Geldtransfers benötigt werden und wir so unsere finanzielle Grundlage schaffen können.

Widerruf der Einwilligung

Die uns erteilte Einwilligung zur Zusendung unserer Zeitschrift und zu Informationsmaterial können Sie gemäß Art. 21 DSGVO jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Sie können diese auch in Teilen widerrufen (z.B. das Zusenden von Informationsmaterial).

Ihre Rechte

Sie haben gemäß Art. 15 der DSGVO das Recht auf Auskunft zu Ihren personenbezogenen Daten. Dem kommen wir gerne auf schriftlichen Antrag nach. Weiterhin haben Sie gemäß Art. 16 der DSGVO das Recht auf Berichtigung Ihrer personenbezogenen Daten. Dem kommen wir gerne nach, wenn Daten offensichtlich falsch gespeichert sind oder sich z.B. Adressdaten bei Ihnen geändert haben.

Gemäß Art. 17 der DSGVO haben Sie das Recht auf Löschung Ihrer personenbezogenen Daten. Daten, die einer gesetzlichen Aufbewahrungsfrist unterliegen, werden wir dann mit einem Sperrvermerk versehen, so dass sie nicht mehr eingesehen werden können. Ihre Daten können Sie jederzeit von uns in einem maschinenlesbaren Format geliefert bekommen.

Dienstleister

Wir beschäftigen diverse Dienstleister, um Ihnen z.B. Informationsmaterial zukommen zu lassen. Diese sind per Auftragsvertragsvertrag (AVV) an uns gebunden und gelten rechtlich nicht als Dritte. Es sind Druckereien und Frankierbetriebe, die unser Material für Sie personalisieren und aussenden.

Beschwerderecht

Sie haben das Recht, sich bei Ihrer zuständigen Aufsichtsbehörde zu beschweren, wenn Sie glauben, dass wir Daten unrechtmäßig verarbeiten. Die zuständige Aufsichtsbehörde für den bmt ist der

Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen

Kavalleriestr. 2-4
40213 Düsseldorf
Telefon: **0211/38424-0**
Fax: **0211/38424-10**
E-Mail: poststelle@ldi.nrw.de
Stand: Mai 2018

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.
Ihre Spende in guten Händen!

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat

Jubiläum im Tierheim Hage

50 Jahre Zuflucht für die Vierbeiner Ostfrieslands

Das Tierheim Hage ist das kleinste der zehn bmt-Tierheime. Dennoch blickt es auf eine lange Geschichte zurück und feiert in diesem Jahr gleich mehrfach Jubiläum. Text: Tierheim Hage, Redaktion: Nina Ernst



Die idyllische Lage in der Samtgemeinde Hage birgt ihre ganz eigenen Herausforderungen, etwa durch die vielen unkastrierten Katzen.

Die ostfriesische Samtgemeinde Hage umfasst gerade einmal 11.000 Einwohner auf 68 Quadratkilometern. Das Wattenmeer liegt vor der Tür, ein Idyll für Naturliebhaber. Doch was kaum einer der Urlauber auf den Bauernhöfen sieht: All die niedlichen Katzenbabys, die die Besucher erfreuen, werden irgendwann erwachsen. Und damit zum Problem. Viele von ihnen streunen dann sich selbst überlassen umher, kämpfen täglich ums Überleben. Und sorgen bald für neuen Nachwuchs. Die Streunerproblematik, eins der größten Tierschutzprobleme in Deutschland, zeigt sich in ländlichen Gebieten wie Hage besonders immens. Bereits seit Jahrzehnten Alltag für die Mitarbeiter im Tierheim Hage, die nicht aufhören, herrenlose Jungkatzen

aufzupäppeln und seit einigen Jahren Kastrationsaktionen durchzuführen, damit die Population nur nicht weiter ansteigt. Das kleinste der bmt-Tierheime feiert nun sein 50-jähriges Jubiläum und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Begonnen hat alles eigentlich schon 1957, als der Tierschutzverein Norden von engagierten Tierschützern gegründet wurde. Einer von ihnen war Johannes Müller, die treibende Kraft schlechthin, wenn es um Tierschutz im Ort Norden ging. Er hat nicht nur Spenden für den jungen Verein gesammelt und Mitglieder geworben, sondern sich auch für die Errichtung des ersten Tierheims vor Ort eingesetzt. Das wurde 1960 vom damaligen Vereinsvorsitzenden Dr. Ernst Wortberg eröffnet.

Weg in die Zukunft

1968 fusionierte der ambitionierte kleine Verein schließlich mit dem Bund gegen Missbrauch der Tiere, woraufhin der Bau des neuen Tierheims Hage an seinem heutigen Standort veranlasst wurde. Vor 45 Jahren wurde es in Betrieb genommen. Die Leitung übernahm das Ehepaar Langensiepen, an deren Engagement sich noch heute die Mitstreiter lebhaft erinnern. Bis 1995 leiteten die beiden Tierfreunde das Tierheim ehrenamtlich.

1982 wurde das Heim in großem Umfang erweitert. In diesem Jahr feierte auch der Nordener Tierschutzverein im Bund gegen Missbrauch der Tiere sein 25-jähriges Bestehen. Schon damals war das Tierheim in aller Munde und häufig in der Presse

© Tierheim Hage, Archiv

Wechsel beim Tierschutzbund Norden

Ehepaar aus Nesse teilt sich ehrenamtliche Geschäftsführung / Insa Thom abgelöst

Der Bund gegen Missbrauch der Tiere in Norden hat neue Geschäftsführer.

Von Richard Fransen

Norden/Nesse. Das Ehepaar Dieter Kuhn und Ursula Sottmeyer hat vor wenigen Tagen die Nachfolge von Insa Thom als Leiter der Geschäftsstelle angetreten. Thom hatte die Stelle im November 2001 übernommen. Die Funktion wird ehrenamtlich ausgeübt.

Der Bund gegen Missbrauch der Tiere unterhält das Tierheim an der Hagermarscher Landstraße in Hage. Während einer kleinen Feierstunde im Tierheim hob Dieter Kuhn das hohe Engagement seiner Vorgängerin hervor. „Diese ehrenamtliche Stelle ist ein Full-Time-Job“, so der neue Geschäftsstellenleiter.



Nachfolge. Das Ehepaar Dieter Kuhn und Ursula Sottmeyer bedankt sich bei Insa Thom für ihre langjährige Arbeit. Foto: Fransen

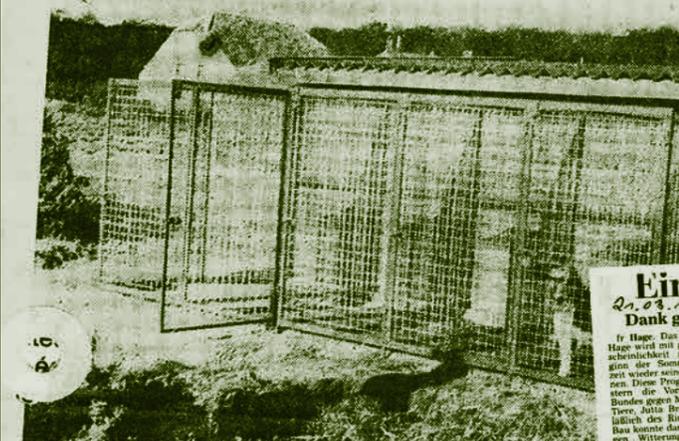
des Bundes gegen Missbrauch der Tiere künftig in Nesse befinden. Offiziell bleibt zwar der Weg der Ehrenamtlichkeit

findet sich die Geschäftsstelle grundsätzlich immer in der Wohnung des jeweiligen Geschäftsführers.

Ursula Sottmeyer und Dieter Kuhn wohnen seit zwei Jahren in Nesse. Zuvor lebten sie in Reichelsheim im Raum Frankfurt. Beide leben im Ruhestand und sind seit 15 Jahren Mitglieder im Bund gegen den Missbrauch der Tiere. Ein Schwerpunkt der künftigen Arbeit wird – wie in den Jahren zuvor – die Mitgliederwerbung sein. Im Vordergrund steht jedoch die Mithilfe im Tierheim. „Wir haben hier oft Engpässe“, freut sich Tierheimleiterin Marion Klück auf die Unterstützung. Besonders in Ferienzeiten würden viele Hunde ausgegastet.

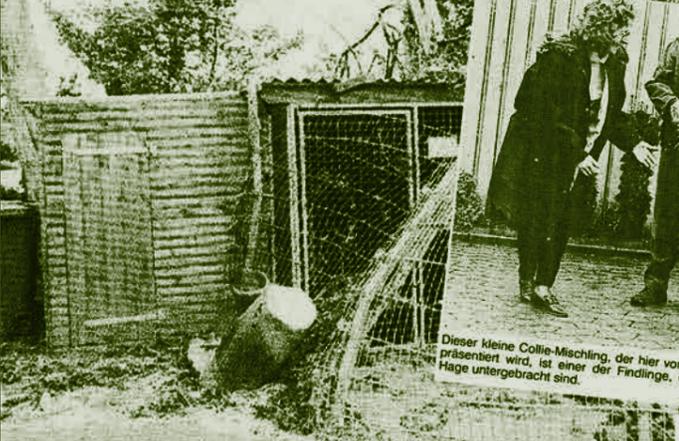
Die Geschäftsstellenleitung ist unter der Telefonnummer (049 73) 00 78 24 zu erreichen.

Das erste Tierheim in l



Norden. Auf dem Gelände des Landwirtschaftsgärtners Emkes in Süderndorf entstand das erste Tierheim in Norden, das der Tierschutzverein erstanden ließ. Heute nachmittags wird Wortberg, der sich als Vorsteher

gärtner Emkes, übergeben. Kaum fertiggestellt, hat das Haus schon einen Pensionär aus dem Tierschutzverein



Dieser kleine Collie-Mischung, der hier vom Ehepaar Langensiepen präsentiert wird, ist einer der Fundlinge, die zur Zeit im Tierheim Hage untergebracht sind. Foto: A. Aegen

Ein modernes Konzept für das Hager Tierheim

21.03.1998 Dank guter Witterung gestern Richtfest: Betrieb soll noch vor den Sommerferien aufgenommen werden

fr Hage. Das Tierheim in Hage wird mit großer Wahrscheinlichkeit noch vor Beginn der Sommer-Urlaube wieder seine Pforten öffnen. Diese Prognose gibt der Vorstand des Bundes gegen Missbrauch der Tiere, Julia Brechtwieser, anlässlich des Richtfestes der Bauarbeiten dank der großzügigen Witterung verhältnismäßig schnell hochgezogen worden. Das neue Tierheim ist in der ersten Ausbaustufe ausgelegt für 10 Katzen und zehn bis 15 Hunde. Das Gebäude ist nach dem neuesten Konzept für die Tierpflege von der Hagermarscher Architektengemeinschaft entworfen worden. Die Fachfrau hat bereits ein ähnliches Projekt in Hameln realisiert und konnte dort von guten Erfahrungen



gleichzeitig wird der „Dachstuhl“ später ein Anlaufpunkt für Schmetterlinge werden. Ein weiterer Vorteil: Die Neuerung gegenüber früheren Bauweisen ist die Verwendung von hochfesten, leichteren Baustoffen. Die Mauern unterteilt sich durch die gute Dämmung. Die gute Dämmung sorgt für einen angenehmen Innenraum. Die Katzen werden im rechten Winkel untergebracht, die Hunde auf der linken Seite. Der Garten ist ebenfalls ein Bestandteil des neuen Tierheims.

Das Tierheim Hage wird mit großer Wahrscheinlichkeit noch vor Beginn der Sommer-Urlaube wieder seine Pforten öffnen. Diese Prognose gibt der Vorstand des Bundes gegen Missbrauch der Tiere, Julia Brechtwieser, anlässlich des Richtfestes der Bauarbeiten dank der großzügigen Witterung verhältnismäßig schnell hochgezogen worden. Das neue Tierheim ist in der ersten Ausbaustufe ausgelegt für 10 Katzen und zehn bis 15 Hunde. Das Gebäude ist nach dem neuesten Konzept für die Tierpflege von der Hagermarscher Architektengemeinschaft entworfen worden. Die Fachfrau hat bereits ein ähnliches Projekt in Hameln realisiert und konnte dort von guten Erfahrungen

Tierheim Hage feiert bald das 20jährige Bestehen

1992 208 Hunde und 202 Katzen aufgenommen und vermittelt

ana Hage. „Die Leute sind offen vernünftig geworden“, hofft Renate Langensiepen, die über die derzeitige Minimal-Besetzung des Tierheimes Hage erstunt ist. Ihr Mann Gerd bezweifelt diesen Optimismus: „Spätestens Ende Januar sind die Weihnachten voll“. Nachrang, wollen viele Menschen die lebenden Geschenke wieder loswerden. Sie werden nämlich die Langensiepen-Tiere über den Kopf wächst. 1992 mußte das Tierheim 208 Hunde und 102 Katzen

men. In den wenigsten Fällen melden sich die Besitzer. „Die meisten Tiere werden alsbald ausgesetzt“, schlüßfolgert Renate Langensiepen. Am schnellsten lassen sich Katzen vermitteln. Bei Hunden dauert es in der Regel etwas länger, bis sich ein neues Zuhause findet. In Zusammenarbeit mit Polizei und Kreisierarzt ist unterjährig über 50 Kontrollfahrten zu Tierhaltern. In 75 Prozenten der Fälle liegen jedoch Tiere

Falls sich der Verdacht bei Mensch und Tier unsachgemäß halten, zunächst ein klärendes Gespräch. Beim nächsten Kontrollbesuch nach etwa 14 Tagen sind die Mißstände meist beseitigt. Das Hager Tierheim an der Hagermarscher Landstraße befehlt am 1. Juli 1993 sein 20jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Ein Wunsch der Langensiepen wäre die Modernisierung des Tierheims.



Dieser kleine Collie-Mischung, der hier vom Ehepaar Langensiepen präsentiert wird, ist einer der Fundlinge, die zur Zeit im Tierheim Hage untergebracht sind. Foto: A. Aegen

Stadt und Land

hier standen mal mehrere große Bäume, die dem Gehege

Hilfe kam von vielen Seiten

Tierheim schafft mehr Raum für verwaiste Miezchen

Am Montag haben die Arbeiten zur Erweiterung des Katzentraktes in Hage begonnen



Am Montag haben die Arbeiten zur Erweiterung des Katzentraktes in Hage begonnen. Die Grafik des Architekturbüros Torsten Janssen zeigt den geplanten Ausbau inmitten der Anlage. Die Erweiterung des Katzentraktes in Hage geht auf die Initiative der Tierheimleiterin Ursula Sottmeyer zurück. Durch eine großzügige Unterstützung der Langensiepen-Familie und anderer Spender ist die Erweiterung möglich. So wird am 23. Juni ein „Robbauser“ stattfinden. „Wir hoffen, dass bis dahin das Dach drauf ist.“ Dieser erste Bauabschnitt soll dann im Rahmen eines Tages der offenen Tür gefeiert werden. Von 17 Uhr öffnet das Tierheim seine Pforten für alle interessierten Besucher. Für

Das „Bäro“ befindet sich für die nächsten Wochen in einer Gartenhütte. Der Betrieb soll schließlich weitergehen. „Wo sollen die Tiere sonst hin?“, so Kuhn. Die Beschaffung der Hütten ging relativ schnell über die Bühne. Der Hagebau-Markt stellte drei Exemplare aus der Ausstellung zu einem, so

ter schnell handeln. Der Betrieb soll schließlich weitergehen. „Wo sollen die Tiere sonst hin?“, so Kuhn. Die Beschaffung der Hütten ging relativ schnell über die Bühne. Der Hagebau-Markt stellte drei Exemplare aus der Ausstellung zu einem, so



Ob Bodenerneuerung nach einem **Wasserschaden**, ein Orkan oder die Verwüstungen der vielen **Stürme** in Ostfriesland: Das Tierheim Hage lässt sich auch durch solche kostspieligen Rückschläge nicht davon abbringen, sich für die Tiere im Umland einzusetzen.

vertreten. Bereits in den 80er Jahren stellte der Ostfriesische Kurier in der Rubrik „Das Tier der Woche“ jeweils ein Tier aus dem Tierheim Hage vor. In einem Artikel hieß es 1987: „Auch der Tierschutz bekommt die desolante Finanzlage der Gemeinden zu spüren.“ Noch heute ist die Strukturschwäche vor Ort ein großes Problem, da viele Anwohner finanziell nicht für ihre Tiere sorgen können und nur wenige Menschen in der Lage sind, für den Tierschutz zu spenden.

Große Neueröffnung

Nach der langjährigen Leitung von Renate und Gerd Langensiepen folgten ab Mitte der 90er Jahre mehrere Tierheimleitungen in kurzen Abständen. Das Tierheim war inzwischen in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß. So wurde es 1998 abgerissen und komplett neu errichtet, für 700.000 DM. Die Neueröffnung erfolgte am 4. Oktober 1998.

Ein Jahr später gab es besonders spektakuläre Neuzugänge: Vier Hybriden aus Wolf und Hund aus einer illegalen Zucht in Berlin sollten eingeschläfert werden. Um die Tiere zu retten, baute der bmt im

Tierheim Hage eigens ein 700 m² großes Freigehege mit Nachthaus. Die Tiere lebten hier bis zu ihrem natürlichen Ende. Alle vier wurden auf dem Kleintierfriedhof in Südbrookmerland unter dem Tierheim-Findling beigesetzt. Wie alle anderen Tiere, die im Tierheim versterben. So möchten wir all unseren Schützlingen unseren Respekt zollen, auch über den Tod hinaus.

Wie die Jungfrau zum Kind

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns auch Carl Claassen, der ab Oktober 1997 die Geschäftsstelle Norden mit unermüdlichem Engagement leitete und sich darüber hinaus ganz besonders für die Hühner in der industriellen Tierhaltung einsetzte, gegen Käfighaltung und den Bau neuer Mastanlagen protestierte. Nachdem er im September 2001 überraschend verstarb, übernahm Insa Thom vorübergehend den Posten. Als sie diesen 2003 abgeben wollte, wurde Dieter Kuhn zufällig auf das Heim aufmerksam, über den Hundeverein „Hundefreunde Hage“. Er stellte fest, dass es zum Bund gegen Missbrauch der Tiere gehört, in dem er seit Jahren Mitglied war. Aus dem bmt-Tier-

heim in Reichelsheim hatte er bereits den zweiten Hund geholt. Und so kam das Ehepaar Dieter Kuhn und Ursula Sottmeier so überraschend zur Geschäftsstellenleitung wie die Jungfrau zum Kind. Die Tierheimleitung übernahm 2004 Anne Opalka, gab sie aber nach kurzer Zeit wieder ab und Dieter Kuhn übernahm zusätzlich zur Geschäftsstellenleitung noch die Tierheimleitung. Zunächst offiziell vorübergehend, was dann aber eine langjährige Konstellation wurde.

Die Kosten für Tierpflege und Unterhalt stiegen ständig und 2007 mussten wir feststellen, dass die Einnahmen mit den Ausgaben nicht Schritt hielten. Da die Gemeinden des Altkreises Norden, für die das Tierheim die Fundtiere aufnimmt, nicht bereit waren, ihre Beiträge zu erhöhen, kündigte Kuhn die Verträge. Das Tierheim sollte zum Gnadenhof umfunktioniert werden. Dies zeigte Wirkung und die Gemeinden waren plötzlich zu Gesprächen bereit. Nach langen Diskussionen konnte eine Einigung erzielt werden. 2008 wurde ein neuer Vertrag mit den Gemeinden geschlossen.

Zur selben Zeit haben wir unsere Sozialsprechstunde bei unserem Tierarzt ins

Leben gerufen. Seit drei Jahren unterstützen wir bedürftige Tierhalter zusätzlich mit einer Tiertafel, bei der sie sich einmal im Monat einen Futterzuschuss für ihre Vierbeiner abholen können.

Harte Rückschläge

2009 musste das Tierheim dann einen argen Rückschlag verbuchen. Als gerade alle Fußböden neu verlegt worden waren, traf uns ein Wasserschaden, der die Renovierungsmaßnahme komplett hinfällig machte. Die Heizungsrohre unter dem Boden waren verrostet und hatten das ganze Tierheim durchnässt. Wochenlang mussten die Räume getrocknet werden. Unsere vierbeinigen Bewohner konnten wir glücklicherweise in andere bmt-Tierheime umquartieren. Das Büro zog derweil in eine Gartenhütte um. Die Kosten für die Sanierung betrugen 95.000 Euro.

Gerade hatten wir den Wasserschaden hinter uns gelassen, als am 12. Juli 2010 ein Orkan auf dem Gelände wütete. Die Bäume, die als Sicht-, Wind und Sonnenschutz dienten, knickten reihenweise um und zerstörten fast alle Außengehege. Sogar das Dach des Gebäudes wurde angehoben, fiel aber zum Glück wieder auf seinen Platz und blieb weitestgehend heil. Nur am Katzenhaus musste es erneuert werden. Der Orkan fegte mit einer Geschwindigkeit von mehr als 200 km über das Tierheim, dauerte nur zehn Minuten, aber richtete dabei einen Schaden von über 50.000 Euro an.

Im darauffolgenden Jahr konnten wir uns wieder politischen Anliegen und Zukunftsplänen widmen. So haben wir 2011 versucht, die Gemeinden dazu zu bringen, eine Kastrationspflicht für Katzen anzuordnen, um dem ewigen Streunerproblem Herr zu werden. Seit 2012 gibt das Tierheim Gutscheine für Katzenkastrationen aus, an denen sich die Gemeinden mit zehn Cent pro Bürger und Jahr beteiligen. In diesem Jahr platzte das Tierheim auch endgültig aus allen Nähten; wir stellten einen Erweiterungsplan auf. 2013 waren die Arbeiten zu unserem alljährlichen Herbstfest so gut wie abgeschlossen.

Engagement für die Tiere

Seit den Anfängen hat sich viel getan in unserem kleinen Tierheim, das seit 2015 von Maren Molle geleitet wird. So verfügen unsere Katzen endlich über ein Freigehege, das wir dank einer großzügigen Spende

Ursula Sottmeier und **Dieter Kuhn** machen sich mit Tierheimleiterin **Maren Molle** für die Tiere in Hage stark.



errichten konnten. Bei der Arbeit mit unseren schwierigen Hunden unterstützt uns inzwischen eine professionelle Hundetrainerin. Doch wir wollen nicht nur unseren Schützlingen in familiärer Atmosphäre einen angenehmen Aufenthalt bescheren und sie bestmöglich versorgen. Wir möchten uns darüber hinaus für alle Tiere in der Region stark machen. Für die Vierbeiner sozial schwacher Halter ebenso wie für all die Streunerkatzen, die unsere Hilfe benötigen und für die wir in diesem Jahr erneut die Kastrationspflicht gefordert haben. Denn die politische Arbeit und Aufklärung über Tierschutzprobleme liegt uns ebenso am Herzen wie die Tiere in unserer Obhut. Deshalb haben wir eigens einen Info-Anhänger angeschafft, mit dem wir auch außerhalb des Tierheims die Menschen für die Anliegen der Tiere begeistern und Interessenten für unsere Schützlinge suchen.

Durch die seenahe Lage ist unser Tierheim immer wieder Unwettern ausgesetzt. Doch auch Sturmschäden wie der im vergangenen Jahr halten uns nicht davon ab, nach vorne zu blicken, unser Tierheim stetig

auszubauen und zu verbessern. So bieten wir seit 2014 Pensionsplätze für Hunde und Katzen an, deren Halter in den Urlaub fahren oder einen Tagesausflug auf die nahegelegenen Inseln unternehmen. Auch das ehemalige Nachthaus der Hybriden haben wir für den Pensionsbetrieb ausgebaut.

Doch unsere Arbeit für die Tiere wäre ohne all die vielen Tierfreunde, die uns unterstützen, nicht möglich. Wir bedanken uns herzlich bei allen Ehrenamtlichen, Spendern und Unterstützern! 🐾

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24

bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425

tierheim-hage@t-online.de

IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00

BIC: GENODEFIMAR

www.tierheim-hage.de

35 Kaninchen erblickten auf dem Elisabethenhof das Licht der Welt.



Ehrenamt auf dem Elisabethenhof

Kinderstube sucht Unterstützung

Sie möchten in Ihrer Freizeit etwas Gutes tun und Tieren in Not helfen? Wie wäre es mit einem Ehrenamt in einem der bmt-Tierheime? Der Elisabethenhof sucht etwa dringend Gassigeher und Katzenschmuser. Und Menschen, die beim Sozialisieren der vielen Jungtiere helfen.

Text: Tierheim Elisabethenhof



Die Geburt der Akita Inu-Welpen wurde in den sozialen Netzwerken gefeiert. Sie müssen, wie auch die vielen Kaninchen und all die anderen Jungtiere im Tierheim, schon früh an den Menschen gewöhnt werden. Dafür sucht der Elisabethenhof ehrenamtliche Unterstützung.

Bereits nach den ersten vier Monaten des Jahres 2018 konnte unser Tierheim in Reichelsheim die Geburt von über 40 Tierbabys vermelden. Die Niederkunft von Akita Inu-Hündin Bali, vom Veterinäramt hochtragend bei einem Vermehrer sichergestellt, wurde Mitte Januar sogar in den sozialen Netzwerken gefeiert. Weniger öffentlichkeitswirksam, aber für den Tierheimalltag nicht minder gravierend, haben nach der Beschlagnahme von 44 Kaninchen, ebenfalls aus einem verwaorsten Zuchtbetrieb stammend, ab März insgesamt über 35 Langöhrchen das Licht der Welt im Elisabethenhof erblickt. Solche Ereignisse sind nicht nur freudig, sondern verheißen auch viel Arbeit. Arbeit, die unser Team neben dem Tierheimalltag mit all seinen vielfältigen Aufgaben bewältigen muss und nur mit der Hilfe von Ehrenamtlichen stemmen kann.

Für Tierkinder ist es ein großes Glück, wenn sie von ihrer eigenen Mutter ver- und umsorgt sowie innerartlich auf das Leben vorbereitet werden. Die Aufzucht von Tierwaisen stellt für betreuende Mitarbeiter in vielerlei Hinsicht immer eine größere Her-

ausforderung dar und ist extrem aufwendig. Alleine die Ernährung macht Flaschenaufzuchten zum Vollzeitjob rund um die Uhr. Aber auch Körperpflege, Hygiene und gesundheitliche Versorgung nehmen bei den vierbeinigen Winzlingen enorm viel Zeit in Anspruch. Selbst wenn Tiernütter ihren Nachwuchs selbst aufziehen, haben unsere Pfleger bei Nachwuchs im Tierheim eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Denn alle Jungtiere sollen natürlich durch steten Kontakt an Menschen und deren Berührungen gewöhnt werden.

Ob Hund, Katze oder Kleintier – handscheue Haustiere haben nach wie vor nur geringe Vermittlungschancen. Um diese zu erhöhen und den Tieren unnötigen Stress durch Angst vor Menschen zu ersparen, müssen sie so früh wie möglich lernen, dass es völlig normal ist, mit Menschen zu interagieren – ob beim Spielen, Kuschneln oder ruhigem Beisammensitzen.

Ehrenamtliches Engagement

Das Tierheim Elisabethenhof steht immer wieder vor solcherart Mammutaufgaben und ist dabei auf ehrenamtliche Mit-

streiter angewiesen. Sie möchten in Ihrer Freizeit Tieren in Not helfen und haben bereits Erfahrungen mit einer Tierart? Neben engagierten und zuverlässigen Gassigeher und Katzenschmusern ist die Übernahme von Sozialisierung und Prägung auf den Menschen eine weitere angenehme Möglichkeit, sich im Tierschutz zu engagieren. Das Team in der Wetterau freut sich auf ehrenamtliche Verstärkung von erfahrenen Tierfreunden! Einen ersten Eindruck können sich Interessierte gerne persönlich auf dem großen Sommerfest am 01. und 02. September 2018 zwischen 12 und 17 Uhr verschaffen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. 🐾

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de

bmt Berlin unterstützt Aktivisten gegen Wildtiere im Zirkus

Quer durchs Land für die Rechte der Giraffen

Wildtiere gehören nicht in die Manege, doch die Landespolitik tritt mit einem Verbot auf der Stelle. Zeit für einen Wandel, sagte sich Peter Hübner. Und startete eine Aktion immensen Ausmaßes, um Missstände aufzudecken.

Text: Peter Hübner, Redaktion: Nina Ernst

Die größte tierische Show, das verspricht der Circus Voyage den Besuchern auf seiner Homepage. Auf einer Unterseite wirbt das Unternehmen mit: „Eine vorbildliche Tierhaltung! Allen Tieren im Circus Voyage geht es gut!“. Doch diese Eigendarstellung, die vermutlich das Gewissen potentieller Besucher beruhigen soll, steht im Widerspruch zu den ernüchternden Eindrücken, die das Tierschutznetzwerk um Peter Hübner vor Ort vorfindet.

Etwa Ende 2017 auf dem Frascati-Platz in Hamburg-Bergedorf, der zwischen lauten Hauptverkehrsstraßen am Rande des Industriegebiets liegt. Dutzende der Tiere warteten hier ohne Beschäftigung auf einer Art Schotterboden in kargen Gattern oder Zelten. Darauf, dass die nächste Vorstellung im Scheinwerferlicht der Manege beginnt. Insbesondere für Fluchttiere wie etwa Giraffen bedeutet die Reizüberflutung der Vorstellungen mit Lautsprechern

und Applaus immensen Stress, den sie in strukturarmen Gehegen nicht kompensieren können. Ebenso wie die stundenlangen Aufenthalte in kleinen Transportern zum nächsten Gastspielort.

18 Wochen auf Achse

Eine Momentaufnahme, die in einem ungünstigen Augenblick entstanden sein könnte und wenig repräsentativ ist? Keineswegs. Ganze 18 Wochen ist das Netzwerk von engagierten Tierschützern dem Zirkus von Gastspielort zu Gastspielort gefolgt, hat die Tiere stundenlang beobachtet und das Gesehene dokumentiert. Eine gigantische Kampagne, für die Initiator und freier Tierrechtsaktivist Peter Hübner und sein Partner Sascha Tressel (Animals United Bremen) 18.000 Kilometer in ihren Privatfahrzeugen zurückgelegt und an jedem Gastspielort Mahnwachen organisiert haben, bevor sie die so entstandene Dokumentation im vergangenen Dezember präsentiert haben.

Eine zeitaufwendige Aktion, die die Aktivisten neben ihrem Vollzeit-Job bewältigt haben. Ihr Ziel: die Wildtierhaltung im Zirkus – auch über den Circus Voyage hinaus – in den öffentlichen Fokus rücken. Dort anzusetzen, wo die Veterinärämter an ihre Grenzen stoßen und Missstände aufzudecken. Sie wollen Bevölkerung und Politik die Augen öffnen und dafür kämpfen, dass kein Tier mehr für die Unterhaltung der Menschen leiden muss. Dafür setzt sich auch der bmt Berlin seit langer Zeit ein und steht deshalb in engem Kontakt mit den Aktivisten.

Die erste Mahnwache

Alles begann mit einer Mahnwache am 20.07.2017 in Oldenburg. Hübner und den weiteren fünf Teilnehmern fielen bei der Tierhaltung die kleinen Gehege samt schlechtem Boden auf. Als der freie Tierrechtsaktivist um eine Besichtigung bat und vertröstet wurde, veranstaltete er kurz darauf eine zweite Mahnwache. Schon

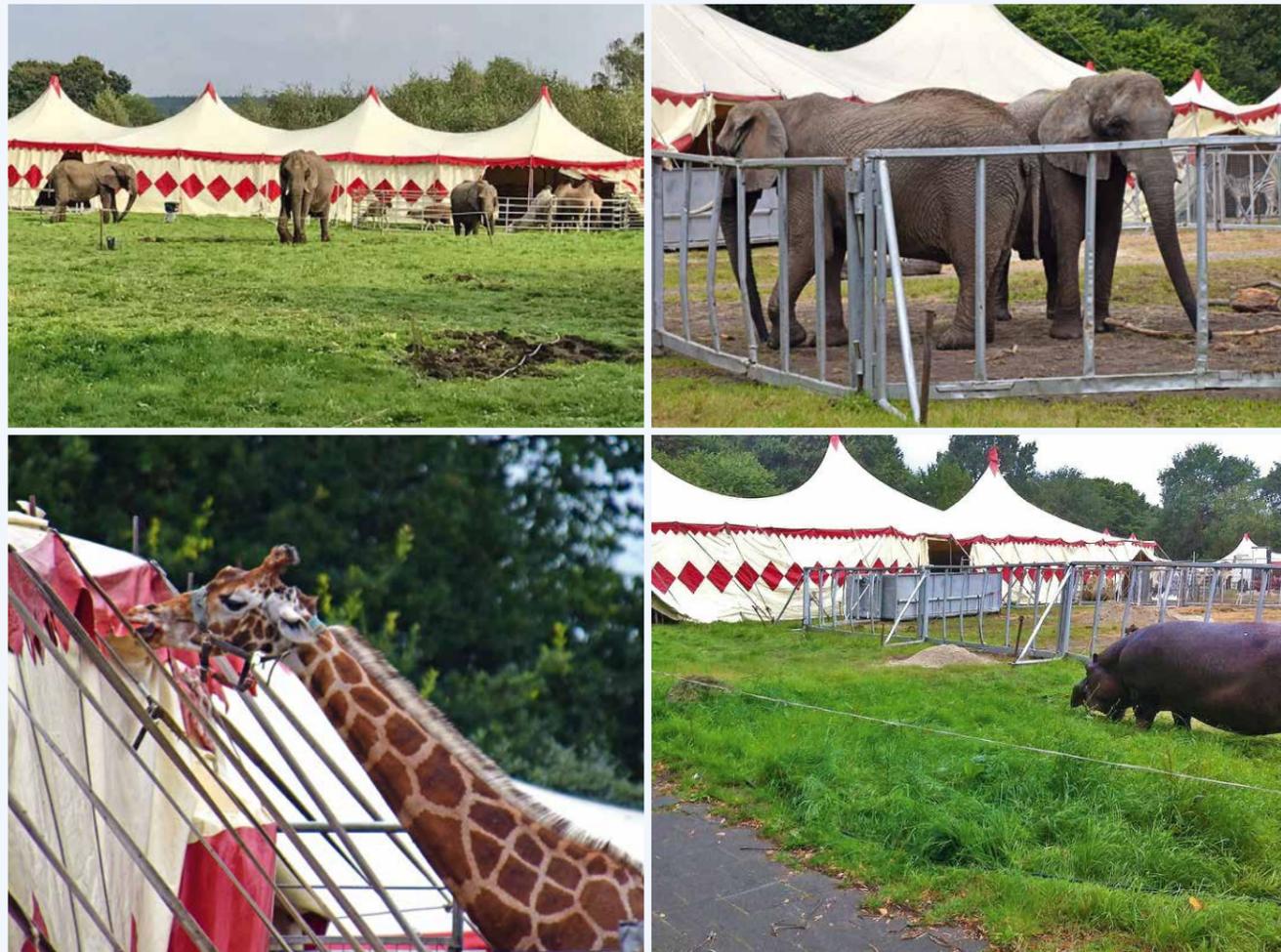
dort konnte er ein permanentes Lecken der Giraffen an den Zeltplanen dokumentieren, welches er später auch bei fast jedem weiteren Gastspielort von Juli bis November 2017 per Video und Foto festgehalten hat. Lediglich beim „Weihnachtscircus“ in Berlin konnte das Lecken nicht dokumentiert werden, da die Giraffen dort nicht mehr außerhalb der Zelte anzutreffen waren.

Hübner rief kurzerhand einen Tierarzt an und schilderte seine Beobachtungen. Dieser bat den Tierschützer daraufhin, die Giraffentransporte zu dokumentieren und herauszufinden, ob die Höhe der Transporter den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Also holte Hübner seinen Partner Tressel mit ins Boot und die Groß-Kampagne war geboren. Die beiden beschlossen, den Zirkus genauer zu kontrollieren und über das zweite Halbjahr 2017 so lange zu begleiten, wie er in ihrem Einzugsbereich blieb.

Die gesamte Kampagne wurde von wöchentlichen Mahnwachen begleitet, denen sich immer mehr Organisationen und ►

Die Kampagne wurde von Mahnwachen an jedem Gastspielort begleitet. Dort hieß es lautstark: Artgerecht ist nur die Freiheit!





Nicht immer stehen die Tiere an den **Gastspielorten** auf einer Wiese, oft werden auch Asphalt und Schotter notdürftig mit Stroh ausgelegt. Fehlende Strukturen und Beschäftigungsmöglichkeiten führen zu **Stereotypien** wie dem mehrfach dokumentierten Lecken der **Giraffen** an den Planen.

Unterstützer anschlossen. Die Krönung der Aktion war die gemeinsame Präsentation mit einem Tierarzt im Abgeordnetenhaus in Berlin mit einem bundesweit agierenden Netzwerk und der anschließenden Kundgebung vor dem Berliner Weihnachtscircus des Circus Voyage am Berliner Olympiastadion, zu welcher der bmt Berlin und Aktion Fair Play Berlin aufgerufen hatten.

Transport der Giraffen

Doch bis dahin vergingen turbulente Monate für die Aktivisten. Monate, in denen sie stundenlang den Zirkuswagen auf Autobahnen und Landstraßen folgten, dabei einmal sogar angegriffen wurden. Monate, in denen sie Tag für Tag beobachteten und filmten. Bereits beim ersten Standortwechsel von Oldenburg nach Bremen dokumentierten sie, was sie insgeheim befürchtet hatten. Denn insbesondere der Transport von Giraffen ist eine heikle Angelegenheit, da die riesigen Tiere aufgrund ihres speziellen Kreislaufsystems stehend transportiert werden müssen.

Ansonsten können unter anderem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Gelenkschäden und Verletzungen die Folge sein. Selbst ein ordnungsgemäßer Transport ist für die Tiere eine enorme Belastung, wie die Bundestierärztekammer 2010 und 2016 sowie die tierärztliche Vereinigung für Tierschutz bereits feststellten. Auch in den Nebenbestimmungen der Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz wird der aufrechte Stand gefordert. Fahrzeuge für ausgewachsene Giraffen überschreiten in der Regel eine Höhe von vier Metern und benötigen damit eine Ausnahmegenehmigung für Großraumtransporte.

Die mitgeführten Giraffen sind laut Staatsanwaltschaft Bremen 3,8 beziehungsweise 3,9 m groß. Der eigens angefertigte Giraffenwagen des Circus Voyage besaß in Oldenburg nach dem Ausfahren nur eine Höhe von 4,6 m, nicht berücksichtigt hierbei der Bodenabstand, so dass alleine hier schon eine aufrechte Haltung fragwürdig erscheint.

Beim Transport auf die Fähre nach Bremen konnte das Team auf Fotos und Videos festhalten, dass der Transportwagen sogar auf 4 m – abzüglich Bodenfreiheit – abgesenkt wurde. Zwar behauptete der Circus Voyage, der Transportwagen wäre unverzüglich nach Verlassen der Fähre wieder hochgepumpt worden, doch die Tierschützer dokumentierten, dass der Wagen die Fahrt zum Standort im herabgelassenen Zustand fortsetzte. Sie stellten Strafanzeige. Beim nächsten Umzug von Bremen nach Wilhelmshaven fiel den Tierschützern zudem ein Elefant auf, der trotz Lahmheit transportiert wurde.

Wachsendes Netzwerk

Die Aufnahmen, die über das wachsende Netzwerk verbreitet wurden, verfehlten ihre Wirkung nicht. Immer mehr Menschen und auch die Medien wurden auf die beiden Tierschützer und ihre Kampagne samt der veröffentlichten Enthüllungen aufmerksam. Zum Ende der Reise, in Hamburg,



Insgesamt 18 Wochen hat die groß angelegte Kampagne für die **Dokumentation** gedauert. Doch auch danach ist für die Aktivisten **Peter Hübner** und **Sascha Tressel** nicht Schluss. Die Ergebnisse und Erkenntnisse sollen in Kürze in ein **Schulprojekt** fließen.

wurden Hübner und Tressel schließlich von einer Reporterin begleitet und konnten mit ihr gemeinsam eine Aufenthaltsdauer der Tiere in den Transportern von 18 bis zu 24 Stunden dokumentieren. Für eine Entfernung von gerade einmal 19 Kilometern.

Erhebliche Sicherheitsmängel

Nicht besser zeigte sich die Lage an den Standorten. Selten boten diese natürlichen Untergrund, oft nur Schotterböden und Asphalt, worauf notdürftig Stroh verteilt wurde. Auch konnten die Aktivisten häufig nur fragwürdige Sicherheitsmaßnahmen seitens der Circus Voyage dokumentieren und somit potentielle Gefahren für Mensch und Straßenverkehr. So war das Flusspferd Jedi in Bremen nur durch einen einfachen Elektrozaun, ohne Strom, von schaulustigen Müttern mit Kindern getrennt. In Buchholz filmten sie, wie einer der Elefanten seinen lediglich durch einen doppelten Elektrozaun gesicherten Auslauf verlassen hatte. Er wurde zurückgebracht, jedoch aus Bequemlichkeit über den Elektrozaun. So stellt sich letztlich die Frage, welche Sicherheit dieser Zaun überhaupt darstellt.

Die Reise brachte ein ernüchterndes Fazit: Bei den Giraffen konnten sie nach dem Transport verdickte Karpalgelenke beobachten. Diese wurden jedoch nach entsprechender Meldung nicht vom zuständigen Veterinäramt bestätigt. Nicht nur die Giraf-

fen zeigten an den Gastspielorten die beschriebenen Stereotypien, auch bei einem Elefanten und bei einem Pferd wurde wiederholt das sogenannte Weben, eine Verhaltensauffälligkeit, die durch psychisches Leid entsteht, beobachtet. Darüber hinaus wiesen mehrere Tiere Narben auf, einige sogar akute Verletzungen. Wiederholt sind Tiere aus dem Circus Voyage ausgebrochen. Ursache sind die unzureichenden Einzäunungen, bei denen teils lose Zaunteile mit Bindfäden verbunden werden. Einige Elektrozäune sind nur einfach gespannt statt dreizeilig, Strom ist häufig gar nicht angelegt und die Tiere werden angeleitet, über den Elektrozaun zu steigen und verlieren damit den Respekt vor der Barriere.

Zeit für einen Wandel

Obwohl einige der Beobachtungen noch nicht einmal mit den aus Tierschutzsicht moderaten Vorschriften der Zirkusleitlinie konform gehen, gibt es immer wieder Veterinärämter, die dem Zirkus eine gute Haltung bescheinigen. Erstatte die Tierschützer explizit Meldung, fallen die Reaktionen unterschiedlich aus und ziehen nicht zwingend Kontrollen nach sich. Ein Zustand, der sich ändern muss – das findet auch der bmt. Offiziell findet zwar in Berlin eine Vergabe öffentlicher Flächen des Landes an Zirkusse nur dann statt, wenn die artgerechte Tierhaltung sichergestellt wird.

Doch ist diese Aussage nicht stichhaltig genug, um tatsächlich eine artgerechte Haltung zu garantieren. Einige Berliner Bezirke gehen mit gutem Beispiel voran und haben ein Auftrittsverbot gegen Zirkusse verhängt, die bestimmte Wildtiere mit sich führen, aber das Verbot bezieht sich ausschließlich auf bezirkseigene Flächen. Mit seiner am 08.12. vorgestellten Dokumentation will Hübner die Politik wachrütteln. Das rege Interesse zeigt, dass die Bevölkerung beim Thema Wildtierverbot im Zirkus auf Seiten der Tierschützer und der Tiere steht. Nun muss nur noch die Politik diesen Wunsch umsetzen. Bis dahin werden die Tierschutzaktivisten und der bmt nicht aufhören, Missstände aufzudecken und auf das Leid der Tiere in der Manege aufmerksam zu machen. So auch bei einer großen Demo am Olympiastadion im kommenden Dezember, wenn der Circus Voyage wieder als „Weihnachtscircus“ in Berlin gastiert. Zirkus ja, aber ohne Tiere! 🐾

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
 GSt.: Tel. 030 / 54 08 53 04
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFF33
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Tierheimleitung in Brinkum

Leidenschaft für Tiere

Im letzten Jahr ist in der Arche Noah viel geschehen. Neben Umbau und Neustrukturierung gibt es auch eine neue Tierheim-Leitung. Für Mareike Bergmann mehr als nur ein Job. Text: Mareike Bergmann, Frank Weber



Mareike Bergmann leitet seit einem Jahr die Arche Noah. Für sie ein Wink des Schicksals.

Wie ein Tierheim arbeitet, hängt von vielen Faktoren ab. Die zentrale Funktion nimmt dabei die Leitung des Heimes ein. Die Zeiten, als es hauptsächlich um die Reinigung und das Füttern der Tiere ging, sind längst vorbei. Heute hat ein Tierheimleiter vielfältige Aufgaben zu koordinieren und umzusetzen.

Grundsätzlich ist der Betrieb eines Tierheimes mit der Leitung eines Unternehmens vergleichbar. Das fängt bei der Einteilung der Mitarbeiter an, geht über die tierärztliche Versorgung, die Buchhaltung und den Kontakt mit den Ehrenamtlichen bis hin zur Zusammenarbeit mit Behörden, der Einhaltung von Vorschriften, Koordination von Bauarbeiten und vielem mehr. Wenn man ein Tierheim leitet, hat man vor allem eines: jede Menge Verantwortung.

Doch wie wird man Tierheimleiter? Im bmt-Tierheim in Stuhr/Brinkum hat Mareike Bergmann vor rund einem Jahr die Zügel in die Hand genommen. Seit Januar 2017 arbeitet sie in der Arche Noah, zunächst als Tierpflegerin mit der Option, die Leitung zu übernehmen. Das tat sie dann drei Monate später: „Nach einer Einarbeitungs- und

Bewährungsphase passte es für beide Seiten“, erklärt sie, „die Option kam zum Tragen. Nun bin ich für zehn Mitarbeiter verantwortlich, davon zwei Auszubildende, eine Bundesfreiwilligendienstlerin und eine Teilzeitkraft.“

Beruf und Berufung

Bergmann arbeitet in einem Beruf, der auch eine Berufung sein muss: „Das Schöne daran ist, dass ich meine Leidenschaft für Tiere hier voll ausleben kann.“ Von Kindesbeinen an stand für sie fest, dass sie mit Tieren arbeiten möchte. „Ein Studium kam für mich nie in Frage, es war immer klar, dass es etwas mit Tieren sein muss“, erklärt die engagierte Tierfreundin. 2009 schloss sie in ihrer Heimatstadt Vechta die Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten ab und zog noch im selben Jahr nach Frankfurt am Main. Nach Praktika in einer Tierarztpraxis und einem Tierheim begann sie, im Tierheim Frankfurt am Main als Tierpflegerin zu arbeiten. „Das größere Team und der enge Kontakt zu den Vierbeinern gaben den Ausschlag. Ich bin gerne unter Menschen.

Zudem kommen beim Tierarzt meist nur kranke oder ängstliche Tiere auf den Tisch und verschwinden wieder. Da kann keine Bindung entstehen. Im Tierheim ist das anders. Ich war dort verantwortlich für 24 Hundezwinger und hatte und habe großen Spaß an meiner Arbeit. Am besten gefällt einem natürlich die erfolgreiche Vermittlung eines Tieres“, so Bergmann

Doch 2016 zog es sie zurück in die Heimat, wo sie als Produktionshelferin arbeitete: „Zunächst dachte ich, mir würde eine ehrenamtliche Arbeit mit Tieren vielleicht auch reichen. Doch der enge Kontakt zu den Tieren hat mir sehr gefehlt.“ Als Gassigeherin lernte sie schließlich die Arche Noah kennen und war sofort begeistert von dem schönen Tierheim. „Ich erfuhr, dass es einen personellen Bedarf gibt und habe mich sofort beworben. Das war wie ein Wink des Schicksals“, erklärt Bergmann. Die richtige Entscheidung im richtigen Moment, wie sich herausstellte: „Ich mag meine Arbeit, ich fühle mich wohl hier, es ist ein tolles Team.“

Trotz der vielen Aufgaben hat natürlich auch eine Tierheimleiterin ein Privatleben. Das teilt Mareike Bergmann mit ihrem sechsjährigen Mischlingsrüden Oskar aus Rumänien. „Oskar ist mein Herzenshund“, schwärmt sie. „Allerdings ist er alles andere als einfach. Er kam ursprünglich dreimal aus der Vermittlung zurück, immer wegen Aggressionen gegenüber Hunden und Menschen. Leider muss ich ihn deshalb als Einzelprinz halten.“ Was sie sich für die Zukunft wünscht? „Ich hoffe ich habe noch viele schöne Jahre im bmt-Tierheim Arche Noah vor mir.“

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

© Tierheim Arche Noah

Das bmt-Tierheim Köln-Dellbrück wird 50

Großes Jubiläumsfest

Bereits seit 1968 betreibt der bmt sein größtes Tierheim in Köln-Dellbrück. 50 Jahre Arbeit im Dienst der Tiere, das ist ein Grund zum Feiern. Wir laden Sie herzlich dazu ein! Text: Nina Ernst

Das Tierheim Köln-Dellbrück ist nicht nur das größte Tierheim des bmt, sondern gilt sogar als das größte in ganz Nordrhein-Westfalen. In vier Hunde- und zwei Katzenhäusern plus einer Kleintierstation können bis zu 500 Tiere gleichzeitig untergebracht werden. Um ihr Wohl kümmert sich das engagierte Team um Tierheimleiter Bernd Schinzel rund um die Uhr. Ob beschlagnahmt, abgegeben oder aufgefundene: Bereits seit 50 Jahren finden hier in Not geratene Tiere eine liebevolle Zuflucht. Vorher war das Gebäude in Waldlage ein Tanzlokal, das zu einem Tierheim umgebaut wurde. Seit 2002 umfasst das gesamte Gelände über 7.000 m², inklusive vieler Freilaufflächen und Außengehege.

Wir möchten unser 50-jähriges Bestehen mit Ihnen zusammen feiern und laden Sie herzlich zu unserem Jubiläumsfest am 21. und 22. Juli ein! Zusätzlich zum spannenden Bühnenprogramm, unter anderem mit einem Auftritt von der Band Lupo, finden auf dem Gelände ein Trödelmarkt und eine Tombola statt. Prominente Gäste wie Bettina Böttinger haben ihr Kommen bereits zugesagt. Also seien auch Sie mit dabei! 🐾

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89 3716 0087 3806 4700 06
BIC: GENODE1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Das Tierheim Köln-Dellbrück lädt alle Mitglieder und Tierfreunde zum Jubiläumsfest ein. Wir freuen uns auf Sie!



Reptilien-Residenz



Landschildkröten waren früher im Tierheim seltene Gäste. Fundschildkröten wurden schnell wieder von ihrem Besitzer abgeholt, Abgabeschildkröten gab es hier nur selten, weil sich ein Verkauf der raren Schönheiten durchaus lohnte. Und es war selbstverständlich, dass die Schildkröte, wenn Oma stirbt, innerhalb der Familie bleibt – als lebendes Andenken im Garten. Dieser Fall kam gar nicht so selten vor, denn hundert Jahre können Landschildkröten locker alt werden und damit ihre Besitzer um das ein oder andere Jahrzehnt überleben.

Heute sieht die Lage im Tierheim schon ganz anders aus; Landschildkröten sind häufiger zu Gast und Interessenten rar. Die Schildkröte als lebendes Andenken an Oma stellt eine seltene Ausnahme dar. Menschen sterben einsam und allein, eine Familie fehlt oder kümmert sich nicht. Während das Tafelsilber gerne geerbt wird, möchten man für ein Lebewesen keine Verantwortung übernehmen. Und wenn doch, endet diese moralische Verpflichtung, sobald am fernen Horizont ein Problem auftaucht.

Reptilien, speziell Landschildkröten, werden in hohen Stückzahlen vermehrt und verschertelt. Der Markt ist übersättigt. Besondere Krux: Beim künstlichen Bebrüten von Schildkröteneiern kann man durch die zugeführte Wärme Einfluss auf die Geschlechter der Schlüpflinge nehmen. Werden die Eier

bei höheren Temperaturen bebrütet, verkürzt das die Brutdauer um mehrere Tage. Das spart Energiekosten, allerdings kämpfen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit am Ende der Brut überwiegend männliche Schildkröten aus dem Ei.

Damit wären wir beim nächsten Problem: Die Männchen der meisten Schildkrötenarten sollten am besten allein oder in einem Harem mit mehreren Weibchen gehalten werden. Die Haltung eines Paares beschert der Schildkrötin einen unruhigen Sommer, da sie ständig vom Männchen bedrängt und begattet wird.

Bei der Haltung von Junggesellen müssen Halter ebenfalls ständig ein wachsames Auge auf ihre Schildkröten haben, denn auch untereinander können sie sich schwere Verletzungen zufügen.

Ein neues Gehege in Pfullingen

Dennoch ist die Haltung von mehreren Schildkröten in einem Gehege möglich, wenn die Anlage entsprechend der Bedürfnisse strukturiert ist. Bei der Gestaltung der neuen Schildkrötengehege im Erdhügeltierheim haben wir uns vor allem von der vorbildlichen Anlage der Reptilienauffangstation in München inspirieren lassen: Viele Versteckmöglichkeiten, eine großzügige Grundfläche und die wichtige Gehegestruktur durch Pflanzen und Felsen.

Früher seltene Gäste, landen sie inzwischen immer häufiger im Tierheim: Landschildkröten. Um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, entsteht im Tierschutzzentrum Pfullingen derzeit ein neues Gehege für die gepanzerten Schützlinge, sonnige Freilauffläche inklusive. Text: Timo Franzen

Das neue Habitat der Landschildkröten wurde aufwendig geplant und gestaltet.

Noch ist unser Haus-Handwerker mit der ausbruchsicheren Umzäunung beschäftigt, aber die ersten Kräuter sind bereits gepflanzt, wachsen und gedeihen.

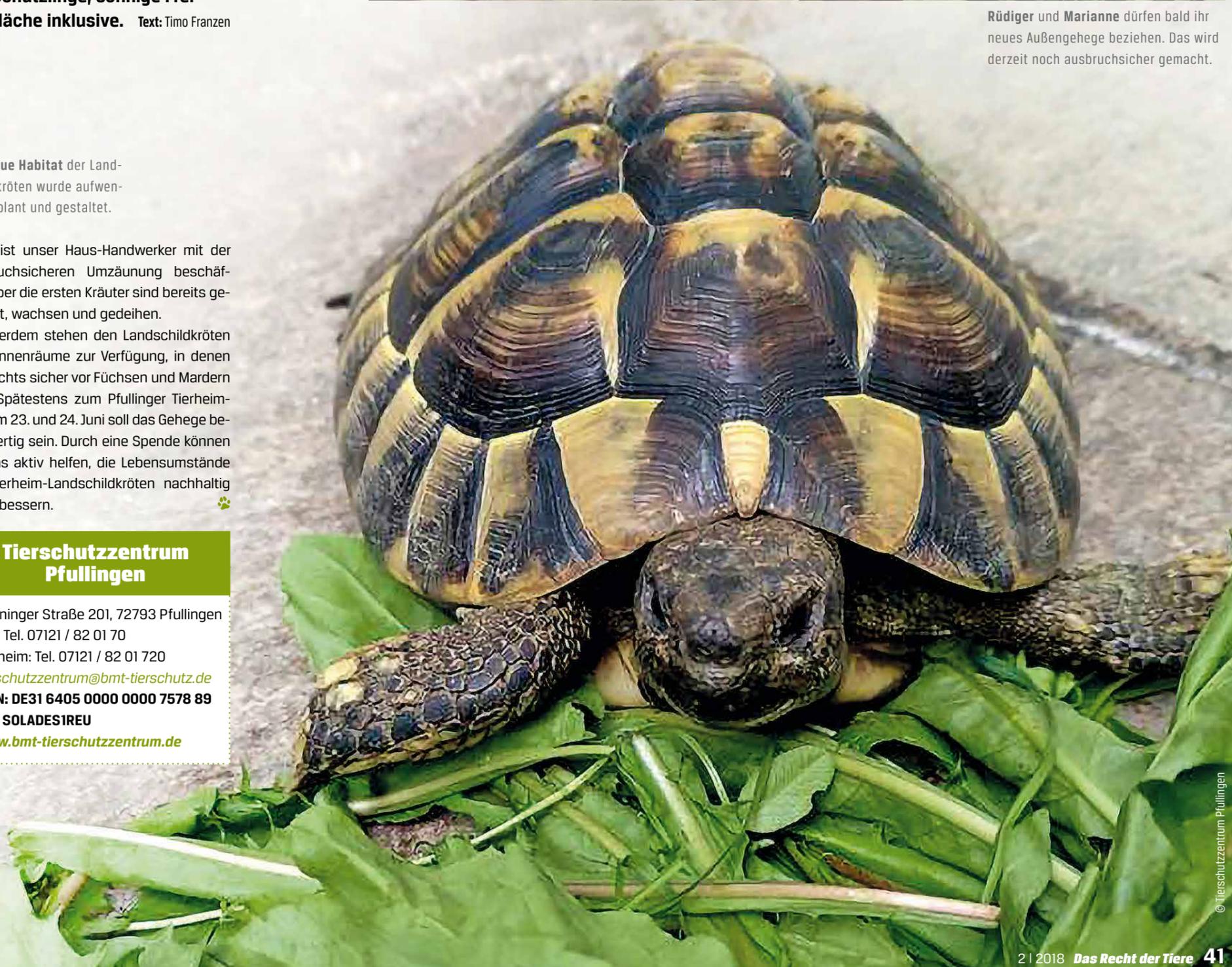
Außerdem stehen den Landschildkröten zwei Innenräume zur Verfügung, in denen sie nachts sicher vor Füchsen und Mardern sind. Spätestens zum Pfullinger Tierheimfest am 23. und 24. Juni soll das Gehege bezugsfertig sein. Durch eine Spende können Sie uns aktiv helfen, die Lebensumstände der Tierheim-Landschildkröten nachhaltig zu verbessern. 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
 IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
 BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de



Rüdiger und Marianne dürfen bald ihr neues Außengehege beziehen. Das wird derzeit noch ausbruchsicher gemacht.





Wieder vereint: Berry und Tierheimkumpel Manolis.



Auch die eigenwillige Bette hat Berry mit jeder Menge Charme bezirzen können. In seinem neuen Zuhause wird er immer selbstbewusster. Dass Tiere sich auf ihre alten Tage noch prima umgewöhnen können, beweist auch Kater Günni, der entspannt sein Rentnerdasein genießt.



Happy Ends in Kassel

Neue Chance mal zwei

Unsere Sorgenkinder schließen wir mit der Zeit besonders ins Herz. Dennoch überwiegt immer die Freude, wenn einer unserer Notfälle endlich in sein neues Zuhause umziehen darf. Text: Claudia Bioly

Berry gehört zu den Tieren, die der bmt e.V. mit der Übernahme des Tierheims Bad Karlshafen 2016 vom vorherigen Betreiber ETN e.V. übernommen hat. Im Jahr zuvor ist der Rüde aus Rumänien nach Deutschland gekommen. Sofort fiel der unrunde Gang des schüchternen Berry auf. Er hinkte leicht und immer wieder hob er das linke Hinterbein beim Laufen kurz an. Die Diagnose: ein alter Bruch, eine Patellaluxation in beiden Knien und Arthrosen. Wir haben Berry von Bad Karlshafen nach Kassel verlegt, wo er seinen Zwinger gegen ein Senioren- beziehungsweise Behinderten-Apartment eingetauscht hat. Hier haben wir seine Probleme mit dem Be-

wegungsapparat mit Goldakupunktur behandeln lassen. Eine Sportskanone wurde er dadurch nicht mehr, aber das sind wir Menschen schließlich auch nicht alle.

Wir waren uns sicher: Irgendwo da draußen musste es doch Menschen geben, die er mit seinem Charme um die Pfote wickeln kann! Er war Kalender-Star, wurde als Notfall im Rundschreiben und in *Das Recht der Tiere* vorgestellt, doch unbegreiflicherweise interessierte sich kein Mensch für ihn. Dabei war Berry ein super Typ, der sich mit Artgenossen beiderlei Geschlechts verträgt, toll an der Leine läuft, mit Menschen gut auskommt, alleine bleiben kann und stubenrein ist.

Und wer einmal in seine wunderschönen Augen geschaut hat, der war hin und weg. Aber so weit kam es bei den Interessenten leider nie. Eher beiläufig erzählten wir einer lieben Tierfreundin von Berry und sie machte sich tatsächlich auf den Weg, um ihn kennenzulernen. Zur Hausgemeinschaft gehörte schon Bette, eine bildschöne, aber eigenwillige Hundedame, und Manolis, ein 10-jähriger Mischlingsrüde mit einem deformierten Vorderbein, der bereits im Herbst 2017 bei Bette und Besitzerin einzog. Er stammt ebenfalls aus Bad Karlshafen und hat dort mit Berry sogar zwischenzeitlich gemeinsam einen Zwinger bewohnt.

Der Zweibeiner war schnell um die Pfote gewickelt. Entscheidend war jedoch, was die beiden Hunde zu Berry sagen. Die Zusammenführung verlief völlig unproblematisch und bei den beiden Rüden wirkte es so, als würden sie einander wiedererkennen. Bette schnupperte an Berry und der ließ das ganze Programm an Charme-Offensive raus. Geschafft! Doch zunächst mussten noch einige Vorbereitungen für den Einzug von Berry getroffen werden. In der Woche vor Ostern hieß es für uns dann endgültig Abschied nehmen. Doch auch wenn die Tiere einem nach so langer, intensiver Betreuung ans Herz wachsen, überwiegt einfach die Freude, wenn ein Vierbeiner in sein neues Zuhause umzieht. Ebenso bei Berrys neuen Halterin: „Ich bin wirklich froh, dass Berry bei uns ist. Es ist schön, zu sehen, wie die drei zusammenwachsen und Berry selbstbewusster wird.“ Ein solches Happy End wünschen wir uns für alle unsere Sorgenkinder!

Günni im Glück

So auch bei einem weiteren vierbeinigen Notfall der besonderen Art. Der Besitzer sei verstorben, hieß es nüchtern, als die Polizei den 15-jährigen Kater Günni im vergangenen Herbst in die Wau-Mau-Insel brachte. Erst im Nachhinein erfuhren wir, dass Günnis Besitzer ermordet wurde. Während der Kater sich in der Wohnung befand. Als wäre dieses Erlebnis nicht schlimm genug, wurde Günni nach seiner Ankunft im Tierheim auch noch Leukose-positiv getestet, was seine Vermittlungschancen nicht gerade erhöhte.

Günni ist sehr menschenbezogen und verschmust. So war es den Mitarbeitern ungreiflich, dass sich monatelang niemand für diesen tollen Kerl in sein Herz schloss. Doch zu aller Freude interessierte sich Ende März trotz seiner Krankengeschichte und der Tatsache, dass seine Zeit durch das hohe Alter begrenzt ist, eine liebe Katzenfreundin für Günni. Mit seinem Charme hat er sie schnell bezirzt und um die Pfote gewickelt: „Insgesamt ist er so ziemlich der zutraulichste und unkomplizierteste Kater, den wir je erlebt haben. Total entspannt. Günni ist jetzt endgültig zu Hause angekommen“, schreibt seine neue Besitzerin. „Den ersten Tierarzttermin – nur mal hallo sagen – hat er gechillt gemeistert. Er sucht sehr oft Körperkontakt und kuschelt sich gerne an. Einfach ein Seelenkater! Morgens beim Rentnertreff mit dem Nachbarkater zeigt er dem Kater sehr deutlich, dass er, Günni, hier zuhause ist“, erzählt sie. Wer will da noch behaupten, dass sich alte Tiere nicht mehr umgewöhnen!

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Ob Waschbär, Eichhörnchen, Rehkitz oder Marder: Die Wildtierstation im Franziskus Tierheim beherbergt derzeit viele wilde Gäste. Wenn die Jungtiere groß und stark sind, dürfen sie zurück in die Freiheit.



Wildtiere in Hamburg

Im Großstadtdschungel

Beim Anblick der Wildtierstation im Franziskus Tierheim gerät fast jeder Besucher ins Staunen. Denn hier sagen sich nicht nur Fuchs und Hase gute Nacht, sondern auch allerlei andere vierbeinige und gefiederte Großstadtbewohner. Es herrscht gerade Hochsaison für junge Wilde.

Text: Frank Weber

Was kann man tun, wenn eine Ente deine Dachterrasse als Brutplatz ausgewählt hat und dort eine Schar von Küken ausbrütet? Vor allem, wenn die ganze Schar dann beschließt, dass es an der Zeit ist, den nächsten Teich aufzusuchen? An wen kann man sich wenden, wenn sich ein Waschbär in ein Einkaufszentrum verirrt hat? Oder wenn man in einer Pfütze auf der Landstraße ein winziges Wildschweinferkel findet? Wie gut, dass es die Wildtierstation im Franziskus Tierheim gibt. Hier findet man kompetente Ansprechpartner und wenn nötig, auch ein Plätzchen für Wildtiere in Not.

Hochsaison

Wenn im Frühjahr der Wildtier-Nachwuchs das Licht der Welt erblickt, fängt im Franziskus Tierheim die arbeitsreiche Jungtierzeit an. Bis in den späten Herbst erreichen uns täglich Dutzende Anrufe von Menschen, die Rat suchen oder dringend einen Platz für einen oder mehrere Wildtierwaisen brauchen. In der Regel sind es die Feldhasen, die den Anfang machen. Wenn die Temperaturen steigen, füllen sich die Volieren der Wildtierstation; besonders häufig sind es Eichhörnchenbabys, die in der Großstadt Hamburg und Umgebung gefunden und bei uns abgegeben werden. „Im Winter geht es in der Station verhältnismäßig ruhig zu“, erzählt Wildtierpfleger Timo Leuchtenberger. „Da haben wir Dutzende Igel zu überwintern und es werden auch verletzte erwachsene Wildtiere zu uns gebracht. Das macht natürlich auch jede Menge Arbeit, ist aber mit unserer Hauptsaison, wenn die Jungtiere Hilfe brauchen, nicht zu vergleichen. Dann geht es Schlag auf Schlag, unser Wildtier-telefon klingelt vom frühen Morgen bis in

den späten Abend“. Die meisten Wildtiere werden direkt in der Stadt gefunden, aber seit sich herumgesprochen hat, dass das Franziskus Tierheim sich um Wildtiere kümmert, wenden sich Hilfesuchende weit über die Grenzen der Hansestadt hinaus an uns. Es ist kaum zu glauben, wie viele unterschiedliche Tierarten in der Stadt und der Umgebung der Menschen leben: Igel, Wildkaninchen, Feldhasen und Wildschweinfel-

zeichnet sich ein massiver Anstieg der zu betreuenden Tiere ab. „Seit es richtig warm geworden ist, werden jeden Tag zwischen zehn und 20 Wildtiere zu uns gebracht“, so Leuchtenberger. „Hauptsächlich sind es Jungtiere, die von uns mühevoll aufgepäpelt werden. Das ist sehr aufwendig, einige Arten müssen alle halbe Stunde gefüttert werden. Da bleibt praktisch keine Zeit übrig, um zwischendurch mal durchatmen zu können. Das ist auch der Grund, warum wir keine Tiere abholen können. Für die Versorgung unserer anspruchsvollen Schützlinge wird hier jede Hand vor Ort gebraucht.“



Der Ruf der Wildnis

Das Tierheim ist natürlich kein geeigneter Daueraufenthalt für die Wildlinge. Wenn sie gesund, kräftig und aus dem Größten heraus sind, müssen sie auf ihr zukünftiges Leben in Freiheit vorbereitet werden. Wir arbeiten dabei eng mit der Wildtierstation Hamburg/Schleswig Holstein zusammen. Auf dem großzügigen Gelände in Elmshorn gibt es dafür spezielle Auswilderungsvolieren. Der schönste Augenblick ist es immer, wenn die Tiere in die Natur zurückkehren, wo sie hingehören. Dann weiß man, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat.

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de



Frank Weber

Waldi und Bello im Wandel der Mode

Gerade in der lauen Sommerzeit sticht das Phänomen besonders ins Auge: Mensch flaniert in mehr oder weniger gelungenen, saisonal abgestimmten textilen Kreationen durch die Hansestadt. Der Trend bestimmt den Look; wer schick sein will, schmückt sich mit einem Hund. Am liebsten mit einem, den nicht jeder hat. Seit jeher gibt es Rassen, die eine gewisse Zeit lang groß in Mode sind. Und so ist der Hund als schmückendes Accessoire ein Abbild des Wandels der Gesellschaft. Seit vielen Jahrhunderten steht ein Rassehund stellvertretend für das Selbstbild seines Besitzers. Der Irische Wolfshund durfte an keinem Königshof fehlen und der eiserne Kanzler Otto von Bismarck wurde stets von seinen legendären Deutschen Doggen begleitet. In den „goldenen“ zwanziger Jahren unterstreicht die mondäne Dame ihre Eleganz durch die Begleitung eines russischen Barsoi. Auch in unserer Zeit ist das nicht anders. Die Corgies von Queen Elisabeth II waren für ihr grantiges Benehmen ebenso bekannt wie ihr blaublütiges Frauchen für das Tragen gewöhnungsbedürftiger Hut-Kreationen. Vom Yorkshire des schrillen Modemachers Mooshammer bis zu den Pudeln der schrullig-lustigen Jacob Sisters – ein Hund beziehungsweise seine Rasse sagt mehr über den Charakter seines Besitzers aus als tausend Worte. Zumindest wenn das Gespann Herr und Hund authentisch erscheint.

Das Diktat der Mode

Der willige, wedelnde Arbeitsgehilfe der Steinzeit mutiert mit menschlicher Hilfe heute zunehmend hin zum reinen Luxusgeschöpf. Dessen Wert misst sich allzu oft am gesellschaftlichen Prestige. Die Mode verteilt ihre Gunst flatterhaft, der schillernden Illusionsmaschinerie ist Stillstand naturgemäß ein Greuel. Wohin sind sie verschwunden, die Bobtails, Pudel, Dalmatiner und Iri-

schen Setter, waren sie doch kürzlich noch die Trendsetter in der Beliebtheitskala? Der gute alte Dackel kann davon ein Lied singen. So geisterte der vermeintliche Niedergang dieser Rasse kürzlich geräuschvoll durch den medialen Unterhaltungsdschungel. Hilfe, unser Dackel ist aus der Mode gekommen! Man befürchtet gar, dass das Wappentier des deutschen Normalbürgers aussterbe. Allein Hausmeister Krause und sein Dackelclub bleibt als Hüter des genetischen Pools unserer Krummbeine, das ist für jeden echten Hundefreund ein Horrorszenerio! Wie sich eine Rasse verändert, wenn sie der Diktatur der Mode unterworfen wird, zeigt sich am Hüftschwung des Deutschen Schäferhundes wie an der Wirbelsäule unseres Dackels. Der rote Cocker Spaniel zeigt unverhältnismäßig oft seine hübschen Beißerchen, dem Berner Sennenhund tun die Ellenbogen weh und der nette Golden Retriever fällt mit unvorhersehbaren Gefühlsschwankungen aus der Rolle.

Eine Typfrage

Der letzte Schrei sind anspruchsvolle Jagdhunderassen. Die Krönung der Begierde: der elegante Weimaraner. Eines ist sicher, so ein majestätisches Tier schmückt in gleichem Maße wie es Eindruck schindet. Wenn man denn mit so einem Schmuckstück umgehen kann! Und so drehen wir einen doppelten Rückwärtssalto zur Sommerzeit in der Hansestadt. Nicht jeder Trend steht jedem Typ gut zu Gesicht. Mooshammers Daisy erscheint an Arnie Schwarzeneggers Leine deplatziert und Paris Hiltons Chihuahua-Hündchen wirkt auf Montserrat Caballés wogendem Resonanzkörper ziemlich verloren. Und der Barsoi auf Hausmeister Krauses Sofa? Das geht gar nicht. Da ist es schon besser, wenn man geflissentlich auswählt, was zum eigenen Typ passt. Das Ausgefallene schmückt nur den Kenner und Könnner wirklich. Denn ein Selbstbild muss stimmig sein, egal was die Mode uns diktieren möchte.



© iVODDCMA, OlesyaNickolaeva / Shutterstock.com

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtrnwew@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89 3716 0087 3806 4700 06
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutortal

Lutortal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutortal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutortal.de

Tierheim Bad Karlshafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierheim-bad-karlshafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08
BIC: PBNKDEFF
www.tierheim-bad-karlshafen.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de
AG Hundevermittlung Hunsrück
Tel. 06764 / 15 02

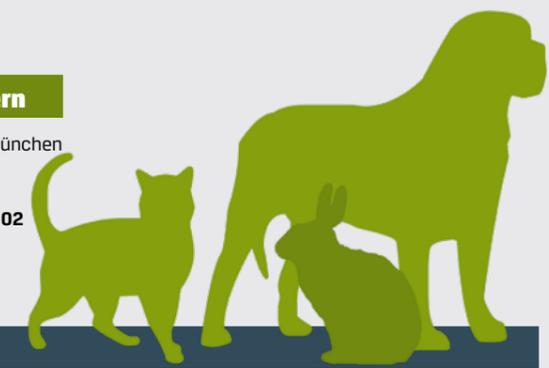


Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02
BIC: PBNKDEFFXXX
www.bmt-bayern.de

bmt Vorstand

Vorsitzender Karsten Plücker Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebier Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	Stellv. Vorsitzender Frank Weber Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	Weitere Vorstandsmitglieder Karin Stumpf Am Heiligenhäuschen 2 50859 Köln Tel. 0221 / 95 05 155 Fax 0221 / 95 05 157	Der bmt im Netz Besuchen Sie uns im Internet: www.bmt-tierschutz.de www.bmt-auslandstierschutz.de www.bmt-kindertierschutz.de Unsere facebook-Seite: www.facebook.com/bmt.tierschutz
---	--	---	---



Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt
www.bmt-tierschutz.de

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.